

# St. Vith'er Volks-Zeitung

Erscheinungstage: Mittwochs und Samstags.  
Belage: Sonntagsblatt für St. Vith und Umgebung.  
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt vierteljährlich 9 Fr., Jahres-Abonnement 30 Fr.  
Ausland: vierteljährlich 1.25 RM (ohne Postgebühren)  
Ausbleiben des Blattes infolge höherer Gewalt gibt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Gegründet 1866  
**Grenz-Blatt**

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy



Anzeigen kosten die 6 spaltige Zeile oder deren Raum (45 mm breit) 60 Gls., Reklamen im Text (90 mm breit) 1.50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abdrücken Rabatt laut Tarif.  
Postfachstellen: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83378, Luxemburg Nr. 5313. — Handelsregister Berviers 5254. Telefon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doeppen, St. Vith, Mühlenbachstraße 8.

Nr. 67 70. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 21. August 1935

## Der Strafrechts- und Gefängnis-Kongress

(DaD.) Vom 18.—24. August tagt in Berlin der 11. internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress. Dieser Kongress ist die größte internationale Veranstaltung, die seit langem in Deutschland abgehalten wird. Veranstalterin des Kongresses ist die internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kommission in Bern, die bekanntlich seit 60 Jahren besteht und deren Aufgabe es ist, alles Material, das sich auf Fragen der Bekämpfung und Verhütung von Verbrechen bezieht, des Strafvollzuges bezieht, zu sammeln. Hier finden Wissenschaftler und Regierungen stets neue Anregungen. Die Kongresse dienen dem internationalen Meinungsaustausch mit dem Ziel, durch engste Zusammenarbeit die größte Wirksamkeit in der Bekämpfung von Verbrechen zu erzielen.

Der Ehrenpräsident der Kommission ist der ehemalige Präsident des englischen Amtes für Gefängniswesen, Sir Evelyn Ruggles-Brise. Der Präsident des Büros ist der Präsident des Deutschen Reichsgerichts, Dr. Bumke. Generalsekretär ist der Professor des Strafrechts an der Universität Groningen und Bern, Dr. Simon van der La, der holländischer Staatsbürger ist.

Offizielle Delegationen entsenden Ägypten, Argentinien, Belgien, Brit. Indien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrikanische Union, Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten. Die einzelnen Delegationen, die teilweise unter Führung der Justizminister der betr. Länder stehen, sind außerordentlich stark, allein die amerikanische Delegation zählt 22 Köpfe.

Die Sacharbeit findet in Einzelberatungen 4 verschiedener Sektionen statt. Die erste behandelt Probleme der Gesetzgebung. Ihr liegen die Fragen über die Befugnisse des Strafrichters beim Vollzug der Strafe und die Möglichkeiten einer Verkürzung der sog. Monstre-Prozesse zur Beantwortung vor. Ihre wichtigste Aufgabe wird die Untersuchung sein, und wieweit Veränderungen in der Strafgesetzgebung und im Strafvollzug rückwirkende Bedeutung erhalten sollen. Sektion 2 untersucht Verwaltungsprobleme. Hier handelt es sich um die Feststellung, ob überhaupt noch die Auffassungen zutreffen, die den Plänen einer Humanisierung des Strafvollzuges zugrunde liegen. Ein ebenso aktuelles Problem für alle Völker ist der weitere Arbeitspunkt dieser Sektion über die Wirkungen der Gefangenearbeit in Zeiten gesteigerter Arbeitslosigkeit. Schließlich soll eine Klärung herbeigeführt werden über die Unterschiede im Vollzug von Freiheitsstrafen und im Vollzug von Sicherheitsmaßnahmen. Die dritte Sektion wendet sich den Anregungen zur Vorbeugung von Straftaten zu. Hier steht im Mittelpunkt der Arbeit

das Sterilisationsproblem. Daneben soll aber auch Antwort gefunden werden auf die Frage, ob man Verbrecher aus vorbeugenden Gründen die Ausübung eines bestimmten Berufes untersagen soll und ob für Straftatlässige eine besondere Heimbetreuung zweckmäßig ist. Von größter Wichtigkeit sind auch die Arbeiten der Jugendgerichtsbarkeit. Es soll hier die Möglichkeit einer Ausdehnung der Befugnisse der Jugendgerichte über die Aburteilung bereits straffällig gemordener jugendlicher auf das Recht zum Erlass von Schutzmaßnahmen sittlich gefährdeter Kinder durch Entziehung elterlicher Gewalt usw. geprüft werden.

Diese sachliche Arbeit wird eingerahmt sein von Vollerwerbungen, in denen in erster Linie die Führer des deutschen Rechtslebens zu Worte kommen. Der deutsche Justizminister Gurtner spricht über den „Gedanken der Gerechtigkeit in der deutschen Strafrechts-erneuerung“. Der bekannte nationalsozialistische Staatssekretär Dr. Freisler untersucht den „Einfluß des Wandels der politischen Grundanschauungen in Deutschland auf die Erneuerung von Strafrecht und Prozedur“, während der Präsident der Akademie des Deutschen Rechts, Dr. Frank, über zwischenstaatliche Strafrechtspolitik referieren wird. Diese speziellen juristischen Probleme werden durch eine allgemeine politische Rede des Reichsministers Dr. Goebbels über die „Aufbauarbeit des Nationalsozialistischen Staates“ vertieft werden. Zahlreiche Führungen durch deutsche Strafanstalten werden den Kongressmitgliedern Gelegenheit geben, sich von der Wirksamkeit und dem Erfolge der neuen deutschen Strafrechtspolitik zu überzeugen.

Die Bedeutung dieser großen Veranstaltung für alle Länder liegt darin, daß den interessierten Fachkreisen die Möglichkeit gegeben wird, Erkenntnisse oder auch Irrtümer der neuen deutschen Rechtspolitik, ihre geistigen und sittlichen Grundlagen, ihre Pläne und Ziele in Theorie und Praxis zu überprüfen. Da in allen Ländern in mehr oder weniger intensiver Form um neue politische Ausdrucksformen gerungen wird, werden die Ergebnisse des Kongresses für alle Nationen von Wichtigkeit sein. Zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen werden darüber hinaus den Kongressmitgliedern Gelegenheit geben, mit den Vertretern des neuen Deutschlands auch auf nicht juristischem Gebiete Erfahrungen und Meinungen auszutauschen.

\*

### Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 17. August.

Heute begab sich eine Abordnung der Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission zu dem Ehrenmal Unter den Linden und legte dort im Namen der Kommission einen Kranz zu Ehren der Gefallenen des



### Zum internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongress

Das Abzeichen, das die Teilnehmer des 11. internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongresses, der in Berlin begonnen hat und an dem 500 Vertreter von 54 Kulturstaaten teilnehmen, tragen.

Weltkrieges nieder. Die Abordnung bestand aus dem Präsidenten der Kommission, Präsident des Reichsgerichts Dr. Bumke, ihrem Vizepräsidenten Lord Polwarth, dem Generalsekretär der Kommission, Prof. Dr. Simon van der La, sowie aus einem britischen und zwei deutschen Frontkämpfern. Der englische und einer der deutschen Frontkämpfer haben sich im Kriege im selben Kampfabschnitt als Gegner gegenübergestellt.

### Die Dreierkonferenz verträgt

Paris, 18. August.

Laval hat Sonntag abend um 8 Uhr folgende Mitteilung an die Presse ausgegeben: Laval als Vertreter Frankreichs, Eden als Vertreter Englands und Baron Maffei als Vertreter Italiens sind zusammengekommen, um die Mittel zur friedlichen Lösung des italienisch-abessinischen Konflikts zu suchen. Sie haben keine Beratungsgrundlage gefunden, welche die Lösung des Konflikts ermöglicht. Die Schwierigkeiten, denen man bei der Prüfung der im Laufe der Verhandlungen vorgebrachten Vorschläge begegnet ist, haben eine Vertagung der begonnenen Studien notwendig gemacht, die auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

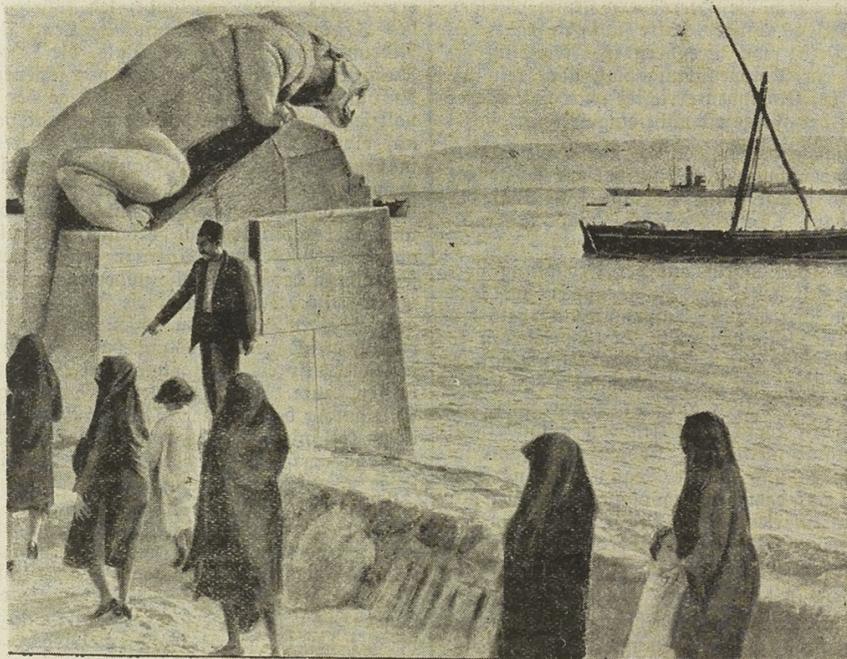
## Der Truppenübungsplatz Elsenborn (1893—1920)

Von W. Benker, Aachen.

II.

Die Pläne der Heeresverwaltung, die nunmehr in die Öffentlichkeit drangen, brachten begreiflicherweise große Unruhe unter die Einwohner von Elsenborn. Wenn ihr Dorf mit in den Übungsplatz fiel, so waren sie gezwungen, wegzuziehen und sich anderswo anzusiedeln. Der Verfasser dieses Aufsatzes erinnert sich noch, wie gelegentlich der von Elsenborn nach Weymerz ziehenden Donatusprozession im Sommer 1893 der Orts-pfarrer von Elsenborn, Pastor Fischer, bei der Raft zwischen Nidrum und Weymerz auf dem „Grünenberg“ die kommenden Verhältnisse in einer Rede ausmalte und dabei darauf hinwies, daß auf diesem Boden bald Soldatenfüße stehen würden. Es verlautete nämlich damals auch, daß ein Teil der nördlichen Feldmark des Dorfes Nidrum mit dem Walde Nidrumer Heed in den geplanten Truppenübungsplatz einbezogen werden sollte. So floss die Zeit unter dauernder Unruhe und Sorge der Bevölkerung dahin. Da meldeten die Zeitungen im Winter 1894 auf einmal, daß am 21. Februar der Generaloberst Freiherr von Loß in Begleitung mehrerer Generalstabsoffiziere und eines Intendanturbeamten in Monschau eingetroffen sei, um von dort aus, das für die Errichtung des Truppenübungsplatzes bei Elsenborn in Aussicht genommene Gelände zu besichtigen und näher festzulegen.

An der Besichtigung, die am 22. und 23. Februar stattfand, nahmen außer dem Generalobersten v. Loß, der Kommandeur der 15. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Münnich, der Kommandeur der 15. Kavallerie-Division, Generalmajor v. Thümen, der Kommandeur der 8. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor Rohne, der ehemalige Kommandeur der Infanterie-Schießschule, Oberst und Regimentskommandeur Menges vom Infanterie-Regiment Nr. 28, Oberstleutnant



### Der „Britische Löwe“ wacht

Die Bedeutung des Suezkanals als internationale Schifffahrtsstraße ist neuerdings bei den Diskussionen um den italienisch-abessinischen Konflikt wieder einmal in das Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Wie kann Italien das abessinische Unternehmen durchführen, wenn der Suezkanal für italienische Trans-

porte gesperrt würde? So lautet die Fragestellung, die nicht unberechtigt ist, denn bereits mehrfach wurden Stimmen laut, die eine Sperrung des Kanals für italienische Schiffe forderten. Unser Bild zeigt den Ausgang des Suezkanals an seinem südlichen Ende in der Nähe der Stadt Suez, wo er in das Rote Meer einmündet. Am Ufer hält der „Britische Löwe“ Wacht.

## Mussolini an ausmarschierende Truppen

Isernia (Süditalien), 18. Aug.

Vor 12 000 Schwarzhenden der am Sonntag und Montag von Neapel aus nach Ostafrika abgehenden Division „Marsch des 23. März“ hielt Mussolini eine überaus kriegerische Rede, in der er den Faschisten zurief: „Wir werden vorwärts schreiten, bis wir das faschistische Reich vollendet haben. Ich weiß, daß ihr eure Pflicht mit eiserner Disziplin und unleugbaren Opfern erfüllen werdet, bis alle unsere Ziele erreicht sind“. Vorher nahm Mussolini eine Bestätigung der Truppen vor, sie waren durchweg mit Tropenhelmen, Kolonialuniformen, und den zum Schutz gegen das Dorngebüsch des abessinischen Landes bestimmten hohen Stiefeln ausgestattet.

\*

## Graf Ciano geht als Flieger nach Ostafrika

Italiens Minister für Presse und Propaganda, Graf Ciano, ist seit Anfang August als Fliegerhauptmann einberufen und wird zum Bombardierungsgeschwader nach Ostafrika versetzt. Der Popolo d'Italia sieht in dieser Verwendung des Schwiegerjohns Mussolinis den Beweis dafür, daß unter dem faschistischen Regime auch die höchsten Ämter nicht von der Pflicht gegenüber dem Vaterland befreit sind.

## Die Kriegsvorbereitungen in Ostafrika

London, 19. August.

Wie aus Port Said berichtet wird, war der italienische Schiffsverkehr durch den Suezkanal am Wochenende besonders lebhaft. Die südwärts gehenden Dampfer hatten Tanks und Panzerwagen, Lastautomobile und sonstige Kraftwagen jeder Art sowie Bier und Wein geladen; auch kam ein riesiges Schwimmtrahnen durch. Die Ankunft des Dampfers „Ganges“ mit 2000 Soldaten an Bord gab Anlaß zu großen Freudenkundgebungen der italienischen Kolonie. Die nordwärts fahrenden Schiffe waren teils leer, teils hatten sie Kranke an Bord.

In Bank- und Schiffsverkehr werden die bisher von der italienischen Regierung bezahlten Kanalgebühren auf 750 000 Pfund Sterling geschätzt.

In Hargeissa (Britisch-Somaliland) wird Montag eine Konferenz britischer Beamter abgehalten, um über die Maßnahmen Beschluß zu fassen, die im Falle des Ausbruchs eines italienisch-abessinischen Krieges getroffen werden sollen.

## Italienische Weihnachtsfeier in Addis Abeba?

dnb Paris, 18. August.

Die Deuore schreibt u. a.: Zum erstenmal seit den seit Monaten währenden Verhandlungen um den abessinischen Streitfall hätten die unparteiischen Beobachter heute das deutliche Gefühl, daß Italien es vorziehe, einen Krieg zu führen, statt sich auf eine Reihe von Verhandlungen einzulassen, die Italien künftig mehr oder weniger der Führung des Völkerbundes, des einzigen Gegners der italienischen Ausdehnung, unterordnen würden. Die Mehrzahl der zuständigen Italiener glaube, daß die Feindseligkeiten am 15. September beginnen und daß sie den italienischen Waffen große Erfolge bringen würden. Höhern Orts würde die Dauer der Eroberung auf sechs Monate geschätzt und die Einnahme von Addis Abeba in kaum drei Monaten erwartet. Gewisse Italiener hielten es nicht für ausgeschlossen, daß Italien sich des 15-jährigen Nachkommens von Menelik bedienen würde, der sich in der Nähe von Dschibuti aufhalte; sie würden ihn in Addis Abeba krönen und Abessinien dann im Namen eines Kaisers durchbringen, der seinen Thron der römischen Regierung verdanke.

## Kein deutscher Abgeordneter im polnischen Sejm

In Deutschland erregt es lebhaftes Bedauern, daß die deutsche Minderheit in Polen bei der Aufstellung der Kandidatenlisten für die Sejm-Wahlen keinen Ab-

geordneten hat stellen können. Der schlesische Woiwode Gracinski hatte zwar für einen Wahlkreis Schlesiens den Deutschen einen Kandidaten zugesichert, als es aber so weit war, wurde die notwendige Stimmenzahl für ihn nicht erreicht. Das bedeutet, daß im schlesischen Sejm, ebenso wie im Warschauer, kein deutscher Vertreter sitzen wird. Diese mangelhafte Vertretung der deutschen Minderheit im polnischen Leben Polens ist auf die neue polnische Verfassung zurückzuführen, nach der nicht mehr die politischen Parteien die Kandidaten präsentieren. Die neue Wahlordnung sieht vielmehr vor, daß die kommunalen und wirtschaftlichen Organisationen und Verbände Delegierte wählen, die dann ihrerseits in Kreisversammlungen die Kandidaten für den Sejm bestimmen. Die deutsche Volksgruppe hat nun nicht einen Kandidaten erhalten, so daß sie in Zukunft in den polnischen Parlamenten nicht vertreten sein wird. Bisher hatte die deutsche Volksgruppe im Warschauer Sejm 5 und im Schlesiens 7 Mandate.

## Jugenderziehung in Oesterreich

Wien, 16. August. Gelegentlich der katholischen Reichsbundtagung in Wien gab der Linzer Bischof Dr. Gföllner eine interessante Erklärung über die Haltung der Kirche gegenüber dem schon vor Monaten angekündigten Plan der Errichtung einer zentralen staatlichen Jugendorganisation. Bisher war es nämlich nicht möglich gewesen, zu einer Einigung zwischen den staatlichen und den kirchlichen Stellen in dieser Frage zu kommen. Nunmehr erfährt man, daß die Kirche bisher alle Entwürfe abgelehnt hat, da sie sich offenbar nicht mit den Bestimmungen des Konfessionsvereins einverstanden lassen, nach denen ausdrücklich neben staatlichen auch konfessionelle Jugendorganisationen zugelassen sind. Der Bischof erklärte dazu: „Die Kirche will zwar eine Zusammenarbeit, aber keine Verkirchlichung der staatlichen Organisationen und keine Verstaatlichung der kirchlichen Verbände.“ Offenbar darf man aus den Worten des Bischofs den Schluß ziehen, daß der Plan der Schaffung einer einheitlichen zentralstaatlichen Jugendorganisation in Oesterreich nicht zu verwirklichen ist und also fallengelassen werden muß.

## Oesterreicher dürfen nicht mehr in Deutschland starten

Wien, 16. August. Wie aus einer in den späten Abendstunden bekanntgegebenen amtlichen Mitteilung hervorgeht, hat Vizefanzler Fürst Starhemberg als oberster Sportführer sämtlichen österreichischen Sportverbänden mit sofortiger Wirksamkeit den gesamten sportlichen Verkehr mit Deutschland untersagt. Alle angelegten Starts haben nach diesem Verbot zu unterbleiben. Dieser plötzliche Entschluß überrascht um so mehr, als es gerade in letzter Zeit den Anschein hatte, als ob auf sportlichem Gebiet eine Besserung des Verhältnisses gegenüber Deutschland eingetreten sei.

## Bericht des Dammwärterjohns über den Dambruch bei Ovada

Ovada, 16. August. Es dürfte nunmehr feststehen, daß das Hochwasserunglück im Ligurischen Apennin insgesamt etwa 200 Todesopfer und einen Schaden von schätzungsweise 60 Millionen Lire anrichtet hat. Es sind 200 Häuser, 6 Kirchen, 2 Schulgebäude, 4 große Brücken und 2 elektrische Kraftstationen zerstört worden, außerdem sämtliche telephonischen und telegraphischen Leitungen in dem ganzen Unwettergebiet.

Einen dramatischen Bericht von dem Zusammenbruch des Dammes am Ortilio-See hat der Sohn des Hauptdammwärter, Giovanni Quintavalle, der selbst mit knapper Not dem Tod entrann, jetzt gegeben. Wie er erzählt, bemerkte er schon Donnerstag mittag, als er aus dem Fenster des Wächterhauses herausblickte, daß das Wasser bis fast an den Rand des Dammes gestiegen war. Er teilte dies seinem Vater mit und forderte

für wenige Eigentümer, deren Grundbesitz fast ganz in der Uebungsplatzzone lag, ergab sich die Notwendigkeit, megzuziehen und sich anderswo anzusiedeln. Die Grunderwerbsverhandlungen sollten so beschleunigt werden, daß mit dem April 1894 die Auszahlung der Grundkaufpreise durch die Heeresverwaltung erfolgen könnte. Der Kriegsminister hatte auf Anfrage des Abgeordneten Prinz von Arenberg im Reichstag erklärt, daß nur ein Truppenübungsplatz aber kein besetztes Lager bei Eisenborn errichtet würde. Letzterer Fall ist auch in der Folgezeit nicht eingetreten.

Die Kommandantur für den in Vorbereitung befindlichen Truppenübungsplatz wurde zuerst in die Stadt Malmedy gelegt. Am 4. Juni 1894 traf der erste Kommandant, Oberst Freiherr Quadt-Wytradt-Hüchtenbruck, dort ein.

Im Frühjahr 1894 wurde mit der Errichtung vorläufiger Unterfuntszelle für die Truppen auf dem Gelände bei dem Wirtshaus „Anspruch“ unterhalb des Dorfes Eisenborn begonnen. Die Bauten wurden so gefördert, daß bereits am 4. Juli das Pionierbataillon Nr. 8 aus Koblenz mit zwei Kompagnien das Lager beziehen konnte. Die beiden anderen Kompagnien des Bataillons wurden im Orte Eisenborn einquartiert. Im Monat August hielten die Koblenzer Infanterieregiment Nr. 28 und 68 ihr Regiments- und Brigade-Exerzieren auf dem Uebungsplatze Eisenborn ab; auch das Feldartillerieregiment Nr. 23 kam dorthin zu Schießübungen. Die Unterfuntszelle der Truppen erfolgte in den errichteten Zeltbaracken.

Im Dorfe Eisenborn herrschte schon im Sommer 1894 ein reges militärisches Leben durch den Soldatenverkehr und durch das stetige Kommen und Gehen der verschiedenen Besichtigungs- und Abschätzungskommissionen. Die Grunderwerbsverhandlungen waren inzwischen aufgenommen worden und gestalteten sich ungewöhnlich schwierig, da mit einer großen Anzahl Besitzer verhandelt werden mußte. Die Verhandlungen zogen sich infolgedessen lange hin und es kam nur in den wenigsten Fällen zu einer Einigung über die zu zahlenden

ihn auf, sich in Sicherheit zu bringen. Er selbst brachte seine Frau und seine kleine Tochter aus der Gefahrene auf einen benachbarten Hügel und eilte dann mit größter Schnelligkeit in das unterhalb des Dammes liegende Dorf Molare, um die Bewohner ebenfalls vor dem drohenden Dambruch zu warnen. Aber noch ehe er das Dorf erreichen konnte, brach das Unheil herein. Unter dem Krachen stürzender Steinmassen senkte sich der Damm, und das im See aufgestaute Wasser wälzte sich wie eine mit riesiger Geschwindigkeit herangeschobene Wassermauer zu Tal. Quintavalle kehrte sofort um, um seinen Vater zu retten, geriet aber selbst in die reißenden Fluten und konnte sich vor ihnen gerade noch auf einen Baum flüchten. Als er von dort später geborgen wurde, erfuhr er, daß sein Vater, seine Mutter und der Hilfsdammwächter ertrunken waren.

\*

## Amtlicher Bericht über Ovada Insgesamt 111 Todesopfer

Rom, 17. August. Ueber die Katastrophe von Ovada wird nunmehr folgende amtliche Darstellung gegeben:

Die Wolkenbrüche, die in den letzten Tagen in der Provinz Alessandria gewütet haben, haben einen Wasserüberfluß in den in den Tanaro einmündenden Flüssen hervorgerufen. Infolge des teilweisen Zusammenbruchs eines Nebendamms der Sella-Zerbino, der den großen künstlichen See von Ortiglieto in den Bergen von Molare bildet, haben die herabstürzenden Wassermassen das Tal von Orta überschwemmt. Die Gewalt der Wassermassen hat beträchtlichen Schaden angerichtet und einige Bauernhäuser fortgerissen, wobei Menschenleben zu beklagen sind. Im ganzen betrauert man den Tod von 111 Menschen, von denen 97 zur Gemeinde von Ovada, drei zu Molare, vier zu Capriata d'Orta und sieben zu Cremolino gehören. Die Zahl der bisher geborgenen Leichen beträgt 82, von denen 62 festgestellt werden konnten. Zur Rettung der in Gefahr befindlichen Menschen sind unzählige Heldentaten vollbracht worden.

Die lokalen Behörden haben sich in der Erfüllung ihrer Pflichten aufgeopfert. In Ausführung der ergriffenen Vorkehrungen sind Bestandsmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung ergriffen und Arbeiten im Gange, um die Verbindungen wiederherzustellen und in kürzester Zeit die Schäden wieder gutzumachen. Eine Kommission von Ingenieuren des Ministeriums für öffentliche Arbeiten befindet sich am Unglücksplatz.

## Kleine politische Nachrichten

Der Führer besichtigte am Samstag in Nürnberg eingehend das gesamte Reichsparteitagsgelände, insbesondere auch das neue Zeppelinfeld und den Luitpoldhain und überzeugte sich vom Stand der Bauarbeiten. Anschließend hielt der Führer mit einer Reihe von führenden Männern der Partei Besprechungen ab, die der Ausgestaltung des Reichsparteitages 1935 galten.

dnb Königsberg, 18. Aug. Die 23. Deutsche Ostmesse wurde im großen Saale der Stadthalle Königsberg am Sonntagvormittag feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfestfeier stand eine Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Der frühere japanische Ministerpräsident Ghrendoktor in Leipzig. Der ehemalige japanische Ministerpräsident Graf Keigo Kijouro, der jetzt im 86. Lebensjahre steht, ist soeben von der Universität Leipzig zum Ghrendoktor der Staatswissenschaften ernannt worden. Die Verleihung des Dokortitels soll den Dank der deutschen Wissenschaft an einen eifrigen Freund Deutschlands in Japan sein. Graf Kijouro ist der Begründer des „Deutschen Forschungsinstitutes“ in Kyoto, das sich seit vielen Jahren um den Ausbau der guten japanisch-deutschen Beziehungen mit Erfolg bemüht hat.

Kaufpreise und Nebenentschädigungen, so daß hinsichtlich der privaten Grundstücke meistens das Enteignungsverfahren eingeleitet werden mußte. Nur die Verhandlungen mit den Gemeinden Midrum, Berg, Wenyerz, Witzfeld, Kocherath und Kalterherberg über die zu erwerbenden Gemeindeländereien führten gegen Ende des Jahres 1894 zu Kaufabschlüssen. Der Gemeinde Midrum blieb ihr schöner Wald, die „Seck“, erhalten. Auch mit der Gemeinde Eisenborn schienen damals die Ankaufverhandlungen sich im Wege der Einigung zu vollziehen. Da stellte der Gemeinderat von Eisenborn auf einmal die Forderung an die Heeresverwaltung, in dem abzuschließenden Kaufvertrage müsse der Gemeinde zugestanden werden, den größten Teil (75%) der Kaufpreise für das Gemeindeländ an die Gemeindegliederberechtigten zu verteilen. Da die Gemeindegliederberechtigten dem Antrage des Gemeinderats auf Verteilung der Kaufpreise widersprach und die Heeresverwaltung erklärte, daß diese Frage für sie überhaupt auszuweisen habe, kam es angesichts der Weigerung des Gemeinderats, alsdann das Gemeindeländ, über dessen Kaufpreis man einig war, freihändig zu verkaufen, zum Abbruche der Verhandlungen und zur Enteignung des für den Truppenübungsplatz erforderlichen Geländes der Gemeinde Eisenborn. In dem Enteignungsverfahren wurde die der Gemeinde zu zahlende Grundentschädigung um annähernd 100 000 Mk. geringer festgesetzt, als sie der Gemeinde bei den freihändigen Kaufverhandlungen von der Heeresverwaltung geboten worden war. Die Gemeinde beschritt nunmehr den Prozeßweg gegen den Militärfiskus. Der Prozeß, der von 1897 bis 1905 dauerte und in letzter Instanz vom Reichsgericht in Leipzig entschieden wurde, brachte der Gemeinde wohl eine höhere als die vom Bezirksauschuß in Aachen im Enteignungsverfahren festgesetzte Grundentschädigung, doch wurde der früher freihändig gebotene Kaufpreis bei weitem nicht erreicht und die Gemeinde mußte noch einen Teil der hohen Prozeßkosten tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Der neu

Mr. S. W. Beyen,  
Bank für intern

## Wiedereinführung

Das Landwirtschaftsamt: Man weiß, daß der Markt für Fleisch und den Weizenanbau am man diesem Anbau Futtermittel, die die von Fleisch und Ländern, welche bei uns in Tausch Butte gesunde Getreidepol-Industrieerzeugnisse Beschädigungen stufen gewandt, um die W. Zum Schlusse war Auszahlung einer meißten den Forderungen die Tage im August Weizen auf dem auf Die Einfuhrtage von diesen Preis auf 80 beschloffen eine Prä zuzahlen. Die gett Folge haben, daß die ungefähre 100 Fr. p beibehalten bis zum dem die Devalvati mußte eine Erhöhung folgen. Andererseits keinen Weizen mehr ein Ende zu machen abzuschaffen. Darau feiten für die Land 1935 nicht verfügba ändert. Der Weizen bereits zu 70-75 F stimmt mit dem Pr Landwirt mit der A rechnen, so daß er in steht daher, daß M ten. Die Regierung eingeführt und die U gen Umständen auf

## Die Tip

Roman von KI

27. Fortsetzung

Sie mußte nicht, b ihr hingen. An ihrer kleid, auf dessen leuch Blumen wie der le daß er mit tiefem G festen Halses in sich Ausschritt mit dem Nun öffnete Lore d das sie Herrn Paul r „Hoffentlich werden Paul Wilmann nie Turmstübchens und b Der junge Mann w dervoll, wie unendlic begriff Lore seine B sich hier oben vom F tigen. Weit gebreite Bergketten reichten sid ren die Wiesen, über Sonnenglast lag, über man über Berg und Ebene.

„Wie schön!“ wieder „Ja, auch für mich Stück Land hier!“ me wer es so zu allen Ja gen kennt wie ich, hat „Wievie geniest d lange entbehren mußte



Der neue Vizepräsident der BZZ

Mr. J. W. Beyen, der zum neuen Vizepräsidenten der Bank für internationale Zahlungen gewählt wurde.

## Belgien

### Wiedereinführung der Einfuhrzölle auf Weizen

Das Landwirtschaftsministerium teilt hierzu u. a. mit: Man weiß, daß diese Maßnahme bezweckt, den Markt für Fleisch und Butter zu stärken. Will man den Weizenanbau gewinnbringend gestalten, dann gibt man diesem Anbau eine Ausdehnung zum Nachteil der Futtergewächse, die gebraucht werden für die Produktion von Fleisch und Butter. Die Lage ist nun so, daß Länder, welche belgische Industrieprodukte ankaufen, uns in Tausch Butter und Fleisch liefern wollen. Eine gesunde Getreidepolitik läßt demnach zu, den belgischen Industrieprodukten eine erweiterte Ausfuhr zu geben. Verschiedene Systeme wurden in den letzten Jahren angewandt, um die Valorisation des Getreides zu sichern. Zum Schluß war es die Einfuhrzölle und damit die Auszahlung einer Prämie an den Landwirt, die am meisten den Forderungen des Landes entsprach. Als die Zölle im August 1933 eingeführt wurde, kostete der Weizen auf dem ausländischen Markt ungefähr 70 Fr. Die Einfuhrzölle von 10 Fr. mußte zur Folge haben, diesen Preis auf 80 Fr. zu bringen. Andererseits wurde beschlossen eine Prämie von 20 Fr. pro 100 Kilo auszahlend. Die getroffene Maßnahme mußte so zur Folge haben, daß der belgische Bauer für seinen Weizen ungefähr 100 Fr. pro Sack erhielt. Die Zölle wurden beibehalten bis zum 31. März 1935, das Datum, an dem die Devaluation durchgeführt wurde. Darauf mußte eine Erhöhung des Weizenpreises um 38% erfolgen. Andererseits verfügte der belgische Bauer über seinen Weizen mehr und um nun der Preiserhöhung ein Ende zu machen, beschloß die Regierung, die Zölle abzuschaffen. Daraus ergaben sich keine Schwierigkeiten für die Landwirtschaft, solange die Ernte von 1935 nicht verfügbar war. Jetzt hat sich die Lage geändert. Der Weizen von 1935 ist geerntet. Er wird bereits zu 70-75 Fr. verkauft, was ungefähr übereinstimmt mit dem Preis von 1934. Damals konnte der Landwirt mit der Prämie von 20 Fr. pro 100 Kilo rechnen, so daß er insgesamt 90 Fr. erhielt. Man versteht daher, daß Maßnahmen getroffen werden mußten. Die Regierung hat darum die Einfuhrzölle wieder eingeführt und die Landwirtschaft kann unter den heutigen Umständen auf einen Preis von etwas über 80

Franken rechnen. Was nun das Brot anlangt, muß aus der getroffenen Maßnahme keine Preiserhöhung folgen. Die Berichte die in letzter Zeit über die Valorisation verbreitet wurden, haben eine ungewöhnliche Nachfrage nach Weizen entstehen lassen und man kann versichert sein, daß die Bäcker noch über erhebliche Vorräte verfügen, welche zu den letzten Preisen angekauft wurden. Wohl ist wahr, daß der Weltpreis in letzter Zeit gestiegen ist, weil schlechte Nachrichten über die Ernte in anderen Ländern verbreitet wurden und auch als Folge zwischen zwei Ernten, so wie dies auch 1931 der Fall war, angesehen wird. Es muß daran erinnert werden, daß 1934 der höchste Preis Anfang August bezahlt wurde mit unmittelbar darauf erfolgter Senkung in den folgenden Wochen. Es ist wahrscheinlich, daß auch in diesem Jahre die Weizenpreise wieder schnell absinken werden. Die Berichte über übermäßigen Regen in Argentinien scheinen bereits Einfluß auf die Preise gehabt zu haben. Wie dem auch sei, die Regierung würde beschloßen haben, den Preis des inländischen Weizens nicht über 85 Fr. hinausgehen zu lassen, was als Mindestproduktionspreis für Landwirte gilt, die sich in günstiger Lage befinden.

### Bereinfachung der Steuern

Eine Abordnung der „Unabhängigen Gruppe für wirtschaftliche Interessen“ wurde im Ministerium des Ministerpräsidenten vorgestellt wegen Vereinfachung der Steuern. Vorgeschlagen wurde die Stempelsteuermarken abzuschaffen und sie zu ersetzen durch Einführung einer Zölle auf die Herkunft der Grundstoffe und der Waren, den Gewerbesteuer wieder einzuführen und die im Land erzeugten und eingeführten Waren gezeich-



Vor dem Start zum Todesflug

Wiley Post und sein Begleiter, der bekannte amerikanische Humorist Will Rogers, der ebenfalls tödlich verunglückte, betrachten kurz vor dem Start ein Paddel, das zu ihrer Ausrüstung gehörte.

zu kontrollieren. Nach den von der Abordnung vorgelegten Berechnungen würde dieses Steuersystem eine Erhöhung des Steuereinkommens von 30% ergeben im Vergleich mit dem heutigen System, während die Steuern vereinfacht und vermindert sein würden. Der Gewerbesteuer solle verpflichtend sein für alle, die Handels-, Industrie- oder sonstige Geschäfte machen. Preislisten sollen deutlich angeben, was man in den Kaufhäusern verkaufen darf, in der Industrie herstellt und was in den anderen Berufen angefertigt wird, was an den Fiskus zu zahlen ist. Jeder sei dann erlöset von der Verwendung der Steuermarken und die Schwierigkeiten damit würden ganz aufhören. Der Vertreter des Ministers, der selbst verhindert war, die Abordnung zu empfangen, zeigte großes Interesse für die Ausführungen und sagte namens des Ministers eine ernsthafte Prüfung zu.

### Ein deutsch-belgischer Nichtangriffs-Pakt

Eine ausländische Nachrichtenagentur brachte die Mitteilung, Deutschland führe mit Belgien Unterhandlungen für den Abschluß eines Nichtangriffs-Paktes ähnlich wie der deutsch-polnische Vertrag. Der Zweck der deutschen Diplomatie sei hierbei gewesen, die Auswirkungen des französisch-belgischen Militär-Abkommens zu annullieren. Es wird dann noch hinzugefügt, der Ministerpräsident Van Zeeland solle mit dem deutschen Gesandten in Brüssel die Möglichkeit eines solchen Paktes untersucht haben und daß allein Minister Devez gegen die Unterzeichnung eines solchen Paktes protestiert habe. Die deutsche Regierung habe schon vor vier Monaten dahingehende Schritte in Brüssel unternommen. Demgegenüber gab die belgische Regierung folgendes Dementi bekannt: „Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bezeichnet man die Nachricht von einem Nichtangriffs-Pakt zwischen Deutschland und Belgien als vollständig aus der Luft gegriffen. Verhandlungen über einen solchen Pakt mit Deutschland sind auch vollständig überflüssig aus dem einfachen Grunde, weil ein solcher Pakt bereits besteht: das Abkommen von Locarno, das bindend ist sowohl für Belgien als für Deutschland und für die andern unterzeichneten Staaten. Er ist der beste denkbare Nichtangriffs-Pakt, der besteht.“ — Dazu wird von anderer Seite noch hinzugefügt: daß jedes Land zum Schutze seiner Sicherheit die Pflicht habe, Vorsorge und Maßnahmen zu treffen, die nötig sind, was kein einzelnes Locarno tun könne.



Italiens neuer Botschafter in Berlin

Die Ankunft des neuen italienischen Botschafters für Berlin, Attilio, und seiner Gattin auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Attilio stammt aus der Provinz Apulien und bekleidete zuletzt den Botschafterposten in Moskau.

## Die Tippgräfin

Roman von Klothilde von Stegmann

27. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Sie wußte nicht, daß die Blicke des Mannes nur an ihr hingen. In ihrer schlanken Gestalt in dem Dirndlkleid, auf dessen leuchtend grünem Grund die farbigen Blumen wie der leibhaftige Sommer aufleuchteten, daß er mit tiefem Entzücken die Linie ihres braunen, festen Halses in sich aufnahm, die aus dem viereckigen Ausschnitt mit dem kleinen Spitzengekräusel aufstieg. Nun öffnete Lore die Tür zu dem Fremdenzimmer, das sie Herrn Paul Allmann zugedacht hatte.

„Hoffentlich werden Sie zufrieden sein?“  
Paul Allmann nickte. Lore trat ans Fenster des Turmstübchens und öffnete es.

Der junge Mann war neben sie getreten. „Wie wundervoll, wie unendlich schön!“ flüsterte er. Und jetzt begriff Lore seine Begeisterung. Denn das Bild, das sich hier oben vom Fenster bot, war wirklich überwältigend. Weit gebreitet lag das Land zu ihren Füßen. Bergketten reiheten sich an Bergketten. Tiefamtig waren die Wiesen, durchzogen von winzigen Flüsschen. Sonnenglast lag über den Wäldern, und weit hin sah man über Berg und Hügel hinweg in die fruchtbare Ebene.

„Wie schön!“ wiederholte Paul Allmann.  
„Ja, auch für mich gibt es nichts Schöneres als dies Stück Land hier!“ meinte sie. „Aber ich glaube, nur wer es so zu allen Jahreszeiten — in allen Stimmungen kennt wie ich, hat es ganz erfasst.“  
„Vielleicht genießt der es noch tiefer, der die Heimat lange entbehren mußte!“ sagte Paul Allmann.

Lore sah ihn rasch an:  
„Sie waren lange von Deutschland fort?“ Ihr Herz tat einen jähen Schlag. So ähnelte dieser Paul Allmann also nicht nur im Aeußeren ihrem unbekanntem Verlobten, sondern auch darin, daß er lange aus Deutschland fort war.

Jetzt wurde Paul Allmann rot:  
„Ja, ich habe lange in England gelebt!“ sagte er und konfatierte mit heimlicher Freude, daß Lore's Gesicht ein wenig traurig wurde.

Ehe Lore noch etwas erwidern konnte, hörte sie, wie unten aus dem Wirtschaftsraum nach ihr gerufen wurde. Sie mußte hinunter. Die Arbeit wartete auf sie. So besprach sie mit dem neuen Mieter sehr schnell das Nötigste über Preis des Zimmers und Verpflegung. Paul Allmann war mit allem einverstanden. Er wußte hinterher eigentlich gar nicht mehr, was er besprochen hatte. Denn ihn banneten ein Paar große, scharfe Mädchenaugen und ein Gesichtchen von einer Süße und Reinheit, wie er es noch nie im Leben zu sehen vermeint.

Tief atmend trat er wieder ans Fenster und schaute hinaus. Dein Land!, sagte er vor sich hin. Hier war es gut sein. Hier war alles geschaffen für Glück und Frieden. Hier wollte er ausrufen. Sein Gepäck würde wohl auch heute mit dem Wagen von Berlin kommen, hatte er Lore gesagt. Was sie wohl denken mochte? Wieder lächelte er vor sich hin und schloß die Augen, um den goldenen Traum nicht zerrinnen zu lassen.

Lore Anfermann stieg inzwischen die gemundene Treppe von dem Turmstübchen hinunter. Plötzlich blieb sie stehen. Wie ihr Herz klopfte!

„Guter Gott, dachte sie, was ist das nur? Glück- und Angst stritten in ihrer Seele miteinander.“

Die nächsten Tage vergingen für Lore wie in einem wirren Traum. Sie wachte auf mit dem Gedanken an den neuen Mieter und ging mit diesem Gedanken schlafen. Traf sie Paul Allmann, so war wieder dieses

Gefühl zwischen Freude und Angst in ihr. Sie versuchte sich Pepito Arlesi vorzustellen. Immer wieder nahm sie sein Bild hervor und versenkte sich in seine Züge. Aber immer wieder legte sie es vor Schreck beiseite, denn es war ja nicht Pepito Arlesi, der aus diesem Bilde sie ansah, sondern Paul Allmann. Immer öfter mußte sie jetzt an Mariella denken, an ihre heiße Liebe zu Erhard, dem Manne, den sie trotz all ihrer Hingabe innerlich nie gekannt hatte, und in dessen Hand sie doch weich wie Wachs gewesen war. Sie versuchte ihren Tag ganz mit Arbeit auszufüllen, versuchte, nicht mehr an Paul Allmann zu denken. Aber was konnte sie dagegen tun, daß er bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit in ihrer Nähe auftauchte?

Er schien sehr viel von Landwirtschaft zu verstehen. Denn wo sie auch war, ob auf dem Hühnerhof oder beim Abnehmen im Obstgarten, ob beim Ausgeben der Lebensmittel im Wirtschaftsstügel, so erschien er und griff mit zu. Wenn sie dann sagte: „Aber Herr Allmann Sie sind doch hier, um sich zu erholen! Warum machen Sie nicht irgendeinen schönen Ausflug oder liegen in dem Liegestuhl, den ich Ihnen auf die Altane in die Sonne habe stellen lassen?“, dann meinte der junge Mann, mit einem spitzbübischen Lächeln in seinen strahlenden Augen:

„Die Menschen erholen sich auf verschiedene Weise, mein gnädiges Fräulein! Und glauben Sie mir, es gibt für mich keine größere Erholung, als Ihnen ein wenig helfen zu dürfen!“

Dann wußte sie nicht, was sie erwidern sollte. Denn er sagte alles mit einer entzückenden Fröhlichkeit. Im stillen gestand sie sich, daß sie selbst ja froh war, wenn er bei ihr war. Er war ja auch der einzige Gast jetzt — und so wäre es ihr als Wirtin ungezogen erschienen, ihn fortzuweisen. Er fühlte sich wohl einsam und suchte Anschluß, damit entschuldigte sie ihn und sich selbst. Aber sie fühlte, diese Selbstentschuldigung konnte nicht mehr lange standhalten. Mehr und mehr

Locarno sei ein Sicherheitsventil, aber kein Allheilmittel.

— (Manöver an der Ostgrenze.) In Belgisch-Luxemburg wurden in der vorigen Woche Manöver von den Ardennen Jägern abgehalten. Den Übungen wohnten auch die Militärattachés der französischen und englischen Gesandtschaft und ein Spezialvertreter des englischen War-Office bei.

— Ein Kongress des kath. Lehrerverbandes Belgiens wurde vom 15. bis 18. August in Brüssel abgehalten. Es kamen Schul- und Familienangelegenheiten zur Besprechung.

— Die sozialistische Partei in Belgien feierte ihr 50jähriges Bestehen als B.M.P., d. h. belgische Arbeiter-Partei.

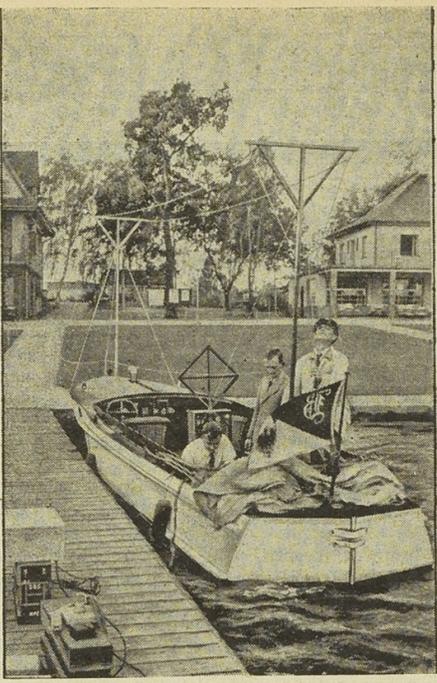
— Der Chef des Generalstabes, Generalleutnant Cumont, tritt im September wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger wird der bisherige Unterchef, Generalmajor van der Bergen werden.

— (Protestantische und israelitische Religionsdiener.) Das Staatsblatt veröffentlichte einen Kgl. Beschluß demzufolge Minimalbefolgungen für die Religionsdiener des protestantisch-evangelischen und des israelitischen Kultus festgesetzt wurden.

— Die belgisch-russischen Verhandlungen für das Zustandekommen eines wirtschaftlichen Abkommens sind dieser Tage in Paris aufgenommen worden. Die Russen wünschen in Belgien zu kaufen, was man ihnen hier nicht teuer zu verkaufen wünscht wie anderswo, z. B. Eisenbahnschienen und Produkte der Schwerindustrie, aber sie wünschen, nicht selbst die Ankäufe zahlen zu müssen. Sie möchten in Belgien eine Anleihe aufnehmen, deren Aufkommen dazu dienen soll, die hier gemachten Ankäufe zu bezahlen. Das Geld unserer Bankiers soll in die Taschen der Exporteure fließen. Die Belgier bieten dagegen, die Tilgung und die Zinsen dieser belgischen Anleihe zu bezahlen, aber als Bürgschaft geben sie nur einen Akt und eine Unterschrift. Die belgischen Banken werden sich daher an die belgische Regierung wenden müssen, um eine Bürgschaft zu bekommen. Kommt die Vereinbarung zustande, dann wird sich die Handelsposition Belgiens durch den Vertrag mit Moskau bald bessern. Aber man begreift, daß dieses schneller gesagt als getan ist. Man wird überhaupt nicht über die alten Schulden sprechen. Das Protokoll wird besagen, daß die heutigen Verhandlungen ohne Rücksicht auf die alten Forderungen geführt wurden; man weiß, was dies zu bedeuten hat. Die Lieferung der belgischen Waren soll ausschließlich über den Hafen von Antwerpen gehen, der dadurch eine Belebung erfahren würde. Eine Folge des Abkommens würde sein die Bestellung von 6500 Tonnen Eisenblech mehr als die offiziellen Kontingentierungen und eine Bestellung von 12 000 Tonnen Stahlplatten usw., worüber jetzt verhandelt wird.

— (Belgische Kohlen für Italien.) Das Nationale Kohlenverkaufskontor hat mit Italien einen Vertrag abgeschlossen auf Lieferung von 420 000 Tonnen belgischer Kohlen. Der vereinbarte Preis bedeutet für den Lieferanten einen Verlust von fast 50 belgischen Franken pro Tonne, der durch die Exportprämie gedeckt wird. Trotz dieses sehr vorteilhaften Preises fordern die italienischen Abnehmer noch Gewichtsvergütungen, auch gehen wie versichert wird, die Zahlungen nicht flott ein.

— (Verringerung der Zahl der Ausländer in Belgien.) Wie sich aus den vom Innenministerium bekannt gegebenen Ziffern ergibt, ist die Zahl der Ausländer in Belgien in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen. Im Jahre 1931 betrug dieselbe 32 045, im Jahre 1932 waren es noch 26 212, in 1933: 19 335 und 1934 noch 15 994. Die Zahl der Personen, die das Land verlassen, schwankte in derselben Zeit zwischen 18 000 und 19 000. Wenn man bei diesen Ziffern allein Rechnung hält mit den fremden Staatsbürgern, dann sieht man, daß während der vorgenannten Jahre die Zahl der Ausländer, die Belgien verlassen, die Zahl



Von hier erfolgte die Radioübertragung aus Grünau

Das mit einer Kurzwellensende- und Empfangsanlage ausgerüstete Motorboot, welches die Europameisterschaften, die in Berlin-Grünau ausgetragen wurden, übertrug.

derjenigen, die sich hier niederließen, um 3560 übertrifft.

— (Das belgische Zugpferd.) Der Vorstand der königlichen Gesellschaft „Das belgische Zugpferd“ ermuntert die Züchter des belgischen Zugpferdes, unverzüglich die Ergebnisse ihrer Zucht in das Herdbuch einzutragen zu lassen. Die Besitzer der Pferde, welche in das Herdbuch eingetragen sind, erhalten z. Z. vorteilhafte Preise. Die Nachfrage nach Pferden mit eingetragenen Stammbaum steigt von Tag zu Tag, während diejenigen, die nicht in das Herdbuch eingetragen sind, nicht so leicht und gut Absatz finden. Das Sekretariat der Kgl. Gesellschaft „Das belgische Zugpferd“, 60, rue Royale, Brüssel, gibt auf Wunsch nähere Auskunft und stellt sich jedem zur Verfügung in Fragen, welche die Pferdezüchter betreffen.

— (Der Verkauf der Butter.) Das Landwirtschaftsministerium gibt folgendes bekannt: Früher war die Genehmigung, fremde Butter einzuführen, allein einzelnen Importeuren, die dieses Geschäft schon 1931 betrieben hatten, erlaubt. Dieses Monopol hat Anlaß zu ersten Mißständen gegeben und hat zahlreiche Klagen einer großen Anzahl Butterhändler zur Folge gehabt. Infolgedessen wurde beschlossen, den Verkauf an der Börse mittels eines elektrischen Anzeigeapparates zu regeln womit eine automatische Kontrolle verbunden ist, wovon jeder Butterhändler Gebrauch machen kann, der sich auf diese Weise als Käufer eingeführter Butter betätigen kann, ohne sich nach den Besitzern einer Einfuhrerlaubnis richten zu müssen. Die Butterversteigerungen, die den Verkauf regeln sollen sind einer strengen Kontrolle unterworfen und vor Benutzung derselben, die Kontrollkosten einbezogen, mit nur 0,25 Franken pro Kilo zu entrichten. Jeder nachträgliche Ueberschuss kommt der Staatskassa zugute, während ein eventueller Verlust zu Lasten der Versteigerung geht.

— (Die Großhandelspreise.) Die Indeziffer der Großhandelspreise von Ende Juli ist um zwei Punkte zurückgegangen und zwar auf 553 gegen 555 im Juni, 552 im Mai, 531 im April und 464 im März. Es ist demnach eine Vermehrung um 19% seit März. Dabei

kommen Grundstoffe und halbfertige Waren in Betracht. Für Nahrungsmittel sind die Preise um 22%, für Textilwaren um 32% gestiegen.

— (Die Eheschließungen in 1934.) Die Zahl der Eheschließungen in Belgien betrug 1934: 62 692 gegen 65 100 im Jahre 1933 und 71 600 im Jahre 1930. Nur in zwei Provinzen ergab sich ein Mehr gegenüber dem Vorjahr und zwar in Antwerpen mit 109, in Limburg mit 14. Den größten Rückgang hatte Ostflandern mit 622, den kleinsten Hennegau mit 178. In der Provinz Lüttich ging die Zahl von 6987 im Jahre 1933 um 357 zurück.

#### Deutsche Waldwirtschaft beispielgebend

WPD. Die Aufbaubarbeit des jungen Deutschland ist auf den verschiedensten Wirtschaftsgebieten in fremden Ländern beispielgebend. Wie die grundlegende Neuordnung der deutschen Waldwirtschaft anderer Staaten ein Muster abzugeben vermag, zeigen Mitteilungen aus Argentinien, berichtet im „Deutschen Forstwart“. Argentinien verfügt auf seiner Landesfläche über ausgedehnte Wälder, die 750 000 Quadratkilometer umfassen und bisher keine besondere Pflege erhielten. Aufforstungen finden im Norden überhaupt nicht statt. Argentinien befindet sich so in der Gefahr, waldlos zu werden und beschwört die Gefahr eines Klimawechsels und Trockenfallens weiter Landgebiete herauf. In richtigem Erkenntnis dieser Lage hat der frühere argentinische Gesandte, Dr. Restelli, den Direktor der staatlichen Baumschulen, Zubiaurre, an die Gesandtschaft in Berlin delegieren lassen, damit er in längerem Aufenthalt die vorbildliche deutsche Forstwirtschaft studieren könne. Nach seiner Rückkunft von der einjährigen Studienreise hat der Argentinier dem dortigen Landwirtschaftsministerium in eingehenden Vorschlägen unterbreitet, deutsche Forstpflege und Forstwirtschaft auf argentinische Verhältnisse zu übertragen. Das Interesse der Öffentlichkeit an der Waldfrage und ihrer Lösung ist dadurch stark gemachsen. Aus allen Berichten spricht die hohe Anerkennung, die der argentinische Fachmann der deutschen Forstwirtschaft und der Zielsicherheit und den Erfolgen der deutschen Forstpolitik zollt.

#### Die deutsche Chemieausfuhr

hat sich immer stärker nahezu zum Rückgrat des deutschen Exports überhaupt entwickelt. Der Anteil der Chemikalien an der deutschen Gesamtausfuhr machte beispielsweise vor dem Kriege 8,5% aus und hat sich 1934 auf 15,8% gesteigert. Deutschland ist aber in seiner Ausfuhr auch vor allen anderen Ländern der Welt führend; es konnte in den letzten Jahren sogar seine Stellung verhältnismäßig verbessern. Deutschland hat im Jahre 1933 mit 695 Millionen RM. 28% der Weltausfuhr bestritten, während Großbritannien mit 13,4 Prozent u. Amerika erst mit 12,7% folgen. Beachtenswert erscheint vor allem die Tatsache, daß es Japan, das lezhin vielfach als gefährlicher Wettbewerber auch auf diesem Gebiet hingestellt wurde, nur gelungen ist, seine Ausfuhr von 1,7% (im Vorjahre 1932) auf 2,1 Prozent (im Jahre 1933) zu erhöhen. Von besonderer Bedeutung ist die deutsche Ausfuhr von Pharmazeutika, also von hochwertigen Heilmitteln. Sie stehen nahezu konkurrenzlos da, haben sich daher als krisenfest erwiesen und werden auch in Zukunft als krisenbeständiger Ausfuhrartikel eine hervorragende Rolle zu spielen haben.

#### Preußen wird kleiner

Nach dem Reichsgesetzblatt vom 10. August haben Preußen und Hessen eine Reihe von kleinen Grenzberichtigungen durchgeführt, als deren Ergebnis Preußen um 35 Morgen oder 8,8 ha kleiner geworden ist. Auch auf den Grund dieser Vereinbarungen geht der Text ein: die preußisch-hessische Grenze folgt in den „berichtigten“ Gebieten in großen Zügen der Nahe, und früher bildete die Mittellinie des Flusses die Grenze. Im Laufe der Jahrhunderte hat aber die Nahe mehrfach

ergriff Paul Allmann Besitz von ihrem Herzen. Und mit der Ehrlichkeit, die Lore Anfermanns beste Eigenschaft war, sagte sie sich eines Tages:

Lieber Gott, was tue ich denn — ich liebe ihn ja und gehöre einem anderen, der sich mir aus der Fremde anverlobt hat, und dessen Vertrauen mir heilig bleiben muß!

Es war ein wunderschöner Mondscheinabend, an dem Lore Anfermann endlich sich selbst und ihrer Liebe zu Paul Allmann ins Gesicht sah. Der junge Mann hatte sie zu einem Spaziergang aufgefordert; aber Lore hatte abgelehnt. Sie mußte einmal zur Klarheit über sich selbst kommen. Es mußte Schluß sein mit dieser Liebe, die sie überfallen hatte.

Sie hatte Paul Allmann nach dem Abendbrot fortgehen sehen. Und dann erst hatte sie es gewagt, ihr Zimmer zu verlassen. Die Wände schienen sie zu erdrücken. Die Anruhe und Not ihres Herzens nahmen ihr den Atem. Sie dachte an Renate und was die zu ihrer romantischen Verlobung mit einem Unbekannten gesagt. Nun war sie gestraft genug, daß sie aus einem übermütigen Jungmädchenstreich — aus einer Laune hatte Wirklichkeit machen wollen. Jetzt wußte sie, was es hieß, mit einem Unbekannten verlobt zu sein, wenn ein lebendiger Mensch von Fleisch und Blut kam und einem das Feuerste auf der Welt wurde.

Wie eine Verzweifelte war Lore draußen in der wundervollen Mondnacht herumgelaufen. Nun sah sie, aufgewühlt bis ins tiefste, in dem kleinen, verträumten Burggärtchen, in dem schon Generationen junger, töchter Mädchen ihr Liebesglück und -leid getragen hatten. Derselbe silberne Mond lag schon über dem eisenumspinnenen Winkel, als vor dreihundert Jahren das Burgräulein Leonore von Geyer dem Ritter Guntram nachweinte, der auf Nimmerwiedersehen in den Dreißigjährigen Krieg zog. Und er beschien das Glück von Lore's Eltern, als ihre Mutter, Waltraut von Geyer, sich Kurt Anfermann für immer zu eigen gab.

In dies verschwiegene, romantische Eckchen trug die kleine Lore ihr hilfloses Herz. Sie hatte es einem Manne geschenkt, den sie von Angesicht zu Angesicht gesehen. Nun aber schlug es so warm für den andern, dem sie ebensowenig angehören durfte wie er ihr, wenn er ein Mann von Ehre war. Denn auch er hatte sich ja an eine andere Frau gebunden.

Leise Schritte ließen sie empor fahren. Eine schattenumrissene Gestalt näherte sich ihr, die sie im ersten Augenblick für das Schloßgespenst der Geyerburg hielt. Sollte es jener sagenhafte Ritter Guntram sein, der hier in stillen, mondbeschiedenen Nächten vergebens sein blondes Lieb, Leonore, suchte, die aus Verzweiflung über seinen Tod vom Burggarten in die Tiefe gesprungen war?

„Nur wenn sich an dieser Stätte einmal zwei Menschen für immer fänden, deren einer aus weiter Ferne kommt, soll Ritter Guntram erlöst werden und die ewige Ruhe finden“, schloß die alte Historie.

Natürlich war es kein Ritter von Anno dazumal, der sich hierher verirrt, sondern ein höchst lebendiger Mann der zwanzigsten Jahrhunderts, der die wundervolle Aussicht vom Burggarten in das mondüberflutete Land genießen wollte. Der aufs höchste eritaunt war, die hier zu erblicken, an die er den ganzen Abend gedacht hatte.

Lore fuhr aus ihrer Verunkenheit auf, als der junge Mann plötzlich vor ihr stand. Das Mondlicht lag auf seinen festgefügtten, schönen Zügen, die sie vom Bild ihres Verlobten so genau zu kennen glaubte. Und da war es mit ihrer Kraft vorbei. Sie schluchzte auf und legte voll Scham das Gesicht in die Hände.

Da vernahm sie ganz sanft und zärtlich seine Stimme: „Warum weinst du denn so bitterlich, meine süße Märchenprinzessin? Weißt du denn nicht, daß wir zusammengehören?“

Da fuhr sie auf. Scham und Zorn wurden mächtiger in ihr als ihre Verzweiflung.

„Gehen Sie! Gehen Sie augenblicklich, Herr Allmann, und lassen Sie mich allein! Wie dürfen Sie es wagen, so zu mir zu sprechen?! Sie, der Bräutigam eines anderen Mädchens, zu mir, der Verlobten eines anderen Mannes?“ Fühlen Sie nicht, wie ehrlos das ist, Herr Allmann?“

Aber da erstarrte sie. Denn statt empört oder beschämt zu sein, antwortete Paul Allmann mit einem übermütigen Lachen:

„Findest du den Namen Allmann eigentlich sehr schön, kleine Lore? Oder würde es dir lieber sein, wenn ich nicht Paul Allmann hieße?“

„Ja, wie heißen Sie denn dann?“ Lore wurde totbleich, so bleich, daß der junge Mann erschraf. Stützend streckte er die Hände aus.

„Lore, verzeih! Es war ein übermütiges Spiel, so übermütig wie deine lustige Idee mit dem Porträt auf dem Ei. Ich bin nicht Paul Allmann! Ich bin Pepito Arlesi aus Rom. Frisch heimgekehrt aus Afrika! Kannst du mir verzeihen, Lore? Du schreibst immer von einem schwarzhaarigen, glutäugigen Italiener, der das Ideal deiner Mädchenträume war. Und so fürchtete ich, ich würde dir nicht gefallen, blond und blauäugig, wie ich nun leider Gottes von Natur bin. Und so versuchte ich, erst einmal mich dir unbekannt zu nähern. Wirfst du mir verzeihen können, Lieblich?“

Heißes Flehen lag in seinen Worten. Schon hielt er sie an seinem Herzen. Aber die letzten Tage, mit ihren nagenden Zweifeln an ihrer Liebe zu Pepito, waren doch ein wenig zuviel für Lore gewesen. Sie zitterte am ganzen Körper und wäre zusammengefallen, hätte der Geliebte sie nicht fest, ganz fest gehalten. Aber Lore hätte nicht Lore Anfermann sein müssen, mit ihrem energischen Willen und ihrer frischen Kraft, wenn sie lange saßungslos gelieben wäre. Als Pepito Arlesi sie noch einmal fragte:

„Sag mir, Lore, kannst du mir vergeben — und wirfst du dich gewöhnen, daß ich blond bin und nicht

ihren Lauf geändert, fische Besitz teilweise auf Besitz teilweise auf Gründen der Einigkeit, die Grenze w... und dabei hat Hesse... Nahe hat demnach... verlagert: eine Beob... links herum dreht... Richtung fließenden

#### Ein Führer Exzellenz

Eine der bedeutendsten deutschen Sportwelt. Komitees für die 1. licher Geheimer Rat 18. August seiner 7. stammt einer alten... junger Referendar... seine Kenntnisse auf... merksamkeit seiner... trer Weltausstellung... treter des Reichsfo... später für die Wel... Reichskommissar zu... und Turnen konnte... umsehen, als er für... schusses für die Teil... holmer Olympischen... Präsident des deut... übungen und die De... gen wie das Deut... gründung und Entw... Lewalds. Im inter... das ihn 1927 in di... nießt die nun 75jäh... sehen.

#### Hollands Beteiligung

Im Rahmen der August beginnt, wir Ausstellung der nie sein. Mit ihr wird Lonialprodukten aus bunden sein. In der erster Linie Baumaterial und Mollereifung für Kolonialpr Kaufschuf, Zucker, Oele und Mineralien lung dieser Erzeugn stitut in Amsterdan unter der Leitung d Utrecht.

#### Deutsches Gl

DaD. Die Ausste Jahre Glaserebelu zu sehen ist, unterni chen Besitz an deut in einer geschlossenen aus frühgermanische tenekultur (500 v. C. Perlen aus farbigen leiten die Ausstellu tragen auf gründlich Glasfädenauflagen; men der Ruhhörner frühe Mittelalter br Verwendung der Wunderbare Farber mehr erreicht hat, st mit der Eigenart ih

dunkel?“ da sagte f glaube, an dich wer nen, du gräßlicher M

Und dann schloß um seinen Hals um Geliebte, der sie kü frischen, jungen Lip liebfosfen, wieder un

Pföhllich schien ein Sternschnuppen zog war es, als streife er sichter.

„Jetzt ist Ritter weich. Und ohne zu Pepito Arlesi verha

#### Sechsun d

Drei glückliche, er den sich an Bord d großen Rinderaugen ihrer Rabine; sie f Zauber der vorüb Landschaftsbilder, d henfolgte abwechselte Alles war ihr n harte Flugschiff, di Kommodore, der be und die Matrosen, Fremdartigen, Röß

So hatten der w sein Retter, Doktor zu besprechen, was Ehre baldigt wiede

Durch die alles a zogs der Abzuzen nenen Principezza gu Auch der Tod Erh

in Be-  
m 22%,  
ahl der  
2 gegen  
30. Nur  
ber dem  
Limburg  
bern mit  
Provinz  
um 357

ihren Lauf geändert, und infolgedessen griff der hes-  
sische Besitz teilweise auf das linke und der preußische  
Besitz teilweise auf das rechte Naheufer über. Aus  
Gründen der Einfachheit haben sich beide Länder ge-  
einigt, die Grenze wieder in die Flussmitte zu verlegen  
und dabei hat Hessen etwas Land gewonnen. — Die  
Nahe hat demnach ihren Lauf etwas nach Westen hin  
verlagert: eine Beobachtung, die (weil sich die Erde  
links herum dreht) durchweg bei den in südöstlicher  
Richtung fließenden Flüssen zu machen ist.

### Ein Führer der deutschen Sportwelt

Exzellenz Lewald 75 Jahre alt.

Eine der bedeutendsten ältesten Persönlichkeiten der  
deutschen Sportwelt, der Präsident des Organisations-  
Komitees für die 11. Olympiade 1936 in Berlin, Wirk-  
licher Geheimer Rat Dr. Theodor Lewald, begeht am  
18. August seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ent-  
stammt einer alten Berliner Familie und zog schon als  
junger Referendar im Reichsamt des Innern durch  
seine Kenntnisse auf sozialpolitischem Gebiet die Auf-  
merksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich. Auf der Pa-  
riser Weltausstellung 1889 sah man ihn als Stellver-  
treter des Reichskommissars, um dann vier Jahre  
später für die Weltausstellung in St. Louis selbst  
Reichskommissar zu werden. Seine Vorliebe für Sport  
und Turnen konnte Exzellenz Lewald 1910 in die Tat  
umsetzen, als er für die Bewilligung eines Reichs-  
zuschusses für die Teilnahme Deutschlands an den Stoc-  
holmer Olympischen Spielen eintrat. 1919 wurde er  
Präsident des deutschen Reichsausschusses für Leibes-  
übungen und die Deutsche Hochschule für Leibesübun-  
gen wie das Deutsche Sportforum verdanken ihre Be-  
gründung und Entwicklung zum großen Teil der Arbeit  
Lewalds. Im internationalen Olympischen Komitee,  
das ihn 1927 in die Exekutivkommission wählte, ge-  
nießt die nun 75jährige Exzellenz Lewald großes An-  
sehen.

### Hollands Beteiligung an der Leipziger Herbstmesse

Im Rahmen der Leipziger Herbstmesse, die am 25.  
August beginnt, wird zum ersten Male eine Kollektiv-  
ausstellung der niederländischen Industrie zu finden  
sein. Mit ihr wird zugleich eine Ausstellung von Ko-  
lonialprodukten aus den niederländischen Kolonien ver-  
bunden sein. In der holländischen Abteilung werden in  
erster Linie Baumaterialien, Kunstgüter, Glas, Ke-  
ramik und Molkereiprodukte ausgestellt. In der Abtei-  
lung für Kolonialprodukte werden Kaffee, Tabak, Tee,  
Kautschuk, Zucker, Textilgrundstoffe, Gewürzwaren,  
Öle und Mineralien vorherrschend. Die Zusammenstel-  
lung dieser Erzeugnisse erfolgt durch das Kolonialin-  
stitut in Amsterdam. Die Kollektivausstellung steht  
unter der Leitung der Kgl. Niederländischen Messe zu  
Ulrecht.

### Deutsches Glas aus zwei Jahrtausenden

DaD. Die Ausstellung „Deutsches Glas — 2000  
Jahre Glasveredelung“, die gegenwärtig in Darmstadt  
zu sehen ist, unternimmt es zum ersten Male, den rei-  
chen Besitz an deutschen künstlerischen Glaszeugnissen  
in einer geschlossenen Uebersicht zu zeigen. Bodensünde  
aus frühgermanischer Zeit, aus der Hallstatt- und La-  
tènekultur (500 v. Chr.). — Schmuckstücke, Halsringe,  
Perlen aus farbigem Glas von tiefer Leuchtkraft —  
leiten die Ausstellung ein. Becher und Trinkhörner  
tragen auf gründlicher Glasmasse eigenwillige farbige  
Glasfäden auf; sie gehen zurück auf die Naturfor-  
men der Rühnhörner, die als Trinkgerät dienten. Das  
frühe Mittelalter bringt einen großartigen Aufstieg der  
Verwendung der Glasmalerei als Kirchenschmuck.  
Wunderbare Farben, deren Leuchtkraft keine Spätzeit  
mehr erreicht hat, strahlen hier und vereinen ihre Glut  
mit der Eigenart ihres strengen Umrisses. Nach selte-

nen Stücken des 13. Jahrhunderts entfaltet sich erst im  
15. und 16. Jahrhundert, in der Spätgotik und Renais-  
sance, eine reiche Blüte der Glasformen. Hessen wird  
Glasland Deutschlands und metzelt mit den besten  
böhmischen u. venetianischen Erzeugnissen. Mode, Sitte  
und Geselligkeit jener Zeit spiegeln sich in den Gläsern,  
so z. B. in den Stangengläsern und Bechern, die mit  
Stacheln und Nuppen besetzt sind und so dem Trinken-  
den eine gute Handhabe gewähren, oder in den Paß-  
gläsern, bei denen man jeweils von „Paß zu Paß“  
trinken mußte und die Marke nicht verfehlen durfte.  
Der verwandelte Geschmack späterer Zeiten, besonders  
des 17. und 18. Jahrhunderts, schätzte dagegen mehr  
die zierlichen und verfeinerten Trinkgeräte mit hauch-  
dünnen, geschliffenen oder geschliffenen Wandlungen,  
Gläser, die man elegant zum Munde führte. Die  
Vollkunst mit ihrem unerschöpflichen Reichtum an  
Formen und Motiven zeigt fröhliche und derbe Email-  
malereien auf dickbauchigen Humpen.

### Merkwürdige Straßennamen

Ein englischer Abt, der kürzlich von einer Reise nach  
Paris zurückgekehrt ist, erwähnt unter den vielen  
Merkwürdigkeiten, die ihm beim Durchwandern der  
berühmten Weltstadt Paris aufgefallen sind, die große  
Zahl merkwürdiger Straßennamen. Er bekennt, daß  
er eine besonder Vorliebe für solche Straßen und die  
Ursache ihrer Benennung besitzt, und auf seinen vielen  
und ausgedehnten Weltreisen stets ein wenig Zeit er-  
übrigt habe, um seinen Forschungen auf diesem Gebiet  
nachzugehen. Auch in Paris hätte er das Glück ge-  
habt, daß ihm ein guter Freund eines Tages sein Auto  
und seine Zeit zur Verfügung stellte, um mit ihm die  
ältesten Zonen der französischen Hauptstadt zu durch-  
streifen. Wie man es von einer Stadt erwarten muß,  
die sich noch heute rühmt, „das älteste Kind der hl.  
Kirche“ zu sein, spielen die nach den Heiligen benannten  
Straßen eine große Rolle. Es gibt deren nicht weniger  
als 200! Dazu kommen Straßen und Plätze, bei denen  
Gott, die Heilige Dreieinigkeit, der Heilige Geist, das  
Kind Jesus Pate gestanden haben. Die Liste der from-  
men Namen wird noch ergänzt durch eine Straße der  
Treue, des Glaubens, der Tugenden, des Guten Sa-  
mens u. a. m. Eine Straße der Ruhe findet sich in der  
Nähe des weltberühmten Kirchhofs Pere Lachaise, und  
ein Kaffeehaus auf dieser Straße trägt den gleichen  
Namen. Ein Schild ladet den Vorübergehenden zum  
Eintreten ein, denn hier würde er sich wohl fühlen  
als jenseits der Straße. Die Hauptstadt des republi-  
kanischen Frankreichs hat viele ausländische Monar-  
chen geehrt, indem sie eine ihrer Straßen nach ihnen  
benannte; so z. B. Königin Viktoria, Eduard VII.,  
Georg V. u. a. m. Unter den Merkwürdigkeiten finden  
sich folgende Straßennamen: der fischende Kater, der  
Bekieselte Kater, die Schlafende Waldnymph, die  
Bösen Buben; der Goldene König, die Weiße Königin,  
der Kleine Mönch, die Große Abtei, die Große Flasche,  
der Rote Ball, die Grüne Straße, der Weiße Pfau, der  
Grüne Hund.

### Aus der katholischen Welt

#### Neue belgische Marke zur Einweihung einer Kirche

Die belgische Regierung beabsichtigt, zur Erinnerung  
an die Einweihung der Kirche vom Heiligsten Herzen  
Jesu am Geburtsort des Kardinal Mercier, die an-  
schließend an die Enthüllung des Denkmal des Kar-  
dinals stattfand, eine Briefmarke herauszugeben. Die  
Kirche wurde als Symbol der Dankbarkeit für die  
Befreiung von der Besatzung im Jahre 1918 gebaut.

#### Bischof Mgr. Matthias Lj-yun-ho †

(ff) Rom. Aus Peking trifft soeben die Nachricht  
ein, daß Exzellenz Mgr. Matthias Lj-yun-ho, Apo-  
stolischer Vikar von Tschou in der Provinz Sze-

tschwan, am 4. August im Alter von 58 Jahren ge-  
storben ist. Bischof Lj war einer von den fünf asiati-  
schen Priestern, die Papst Pius XI. am 11. Juni 1933  
in der Peterskirche zu Rom zu Bischöfen weihte. Der  
Verstorbene erhielt 1910 die Priesterweihe. 1929 be-  
stimmte ihn der Papst zum Apostolischen Präfekten  
von Tschou. 1933 erfolgte die Ernennung zum Apo-  
stolischen Vikar und Titularbischof von Los. Das  
Biskariat Tschou, das dem Verstorbenen anvertraut  
war, ist noch ein sehr junges Missionsgebiet. Es zählte  
bei der Uebernahme durch Bischof Lj etwas mehr als  
7000 Katholiken. Die Unruhen, die diese Ecke Chinas  
besonders heimsuchen, legen sich auch hemmend auf die  
Missionsarbeit. Selbst Bischof Lj wurde davon nicht  
verschont. 1929 plünderten Räuber ihn in seiner Berg-  
einsamkeit völlig aus. Im November 1930 griffen  
revolutionäre Studenten der Zentraluniversität ihn an.  
Dem Verstorbenen rühmt man vor allem seinen Eifer  
und seine Intelligenz, sein außergewöhnliches Tatgefühl  
und seine uneigennütige Hingabe an das Werk der  
Kirche nach.

### Literarisches

(Westermanns Monatshefte.) Hans Adolf Büh-  
ler, der deutsche Maler, dessen romantisches Schaffen  
jenseits aller Moderationen steht, erfährt in der  
Augustfolge von Westermanns Monatsheften eine Wür-  
digung durch Hermann Cris Busse. Acht farbige Wie-  
dergaben nach Gemälden von Bühler zeigen die my-  
thische Gestaltungskraft des Thoma-Schülers. — Der  
Segelflug, das Feld opferwilliger, einsatzbereiter deut-  
scher Jugend, macht, aus dem Nichts geworden, den  
„Menschenflug“, das weitgesteckte Ziel, zur Wirklich-  
keit. Fotografische Aufnahmen, in Tiefdruck wieder-  
gegeben, sprechen von der Arbeit der deutschen Segel-  
flieger. — Ueber die Herkunft des „Deutschen Michel“  
herricht großes Rätselraten. Der Aufsatz von Prof.  
Dr. E. Borowsky deutet die geschichtliche Gestalt des  
kurfürstlich-pfälzischen Generals Johann Michael von  
Obentraut als das historische Vorbild. — Farbige  
Bildwiedergaben schmücken den Bericht einer Reise in  
Finnland. — Wesen, Künstlertum und Werk Siegfried  
Wagners beleuchtet Johannes Reichelt in seinen Er-  
innerungen „Begegnungen mit Siegfried Wagner“ als  
menschlich warme Würdigung des Lieddichters und  
Hüters der Bayreuther Tradition zu seinem fünften  
Todesstag. — Das Gemeinschaftsleben der Kraft-  
durch-Freude-Reisen, das die Schaffenden über gemein-  
same Aufgaben hinaus auch in gemeinsamer Freude  
und Erholung einander näherbringt, schildert Marga  
Garnich. Unter den Urlaubern, die mit „Kraft durch  
Freude“ fahren, sind viele, die zum ersten Mal in  
ihrem Leben eine richtige Urlaubsreise machen! — Die  
Tatsache, daß etwa neun Zehntel der bewohnten  
Erdoberfläche der Hälfte der heutigen Erdbevölkerung  
zur Verfügung stehen, und daß die andere Hälfte der  
Menschheit auf dem restlichen einen Zehntel des Erd-  
balls zusammengedrängt ist, schafft Spannungen, die  
die Notwendigkeit eines planmäßigen, sinnvollen Sied-  
lungsausgleichs dringlich erscheinen lassen. Dies ist  
das Thema eines Beitrages von Dr. Oskar Lust. —  
Ferner seien aus dem Inhalt des Heftes die Dar-  
stellungen „Erziehung durch die Eisenbahn“, „Im Gar-  
ten sommerlich zu Hause“ erwähnt und die Novellen  
„Auf dem Babenhof“ von Hans Friedrich Mund und  
„Ritt in Kurland“ von Kapar Pinette. Da wir an  
wirklich guten humoristischen Romanen keinen Ueber-  
fluß haben, sei auch einmal an den Roman „Der ver-  
liebte Windmüller“ von A. Artur Kuhnert erinnert.  
Sieben ganzseitige Kunstblätter und sechzig ein- und  
mehrfarbige Bilder, die Rätsel- und die Fotocollage,  
die literarische und die Dramatische Rundschau vervoll-  
ständigen den Augustinhalt der schönen Zeitschrift.  
Probehefte auf Wunsch vom Verlag Westermann,  
Braunschweig, kostenlos.

### Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

des deut-  
Anteil der  
hr machte  
nd hat sich  
ber in sei-  
er Welt  
ogar seine  
land hat  
der Welt-  
mit 13,4  
Beachtens-  
es Japan,  
erber auch  
lungen ist,  
2) auf 2,1  
besonderer  
amazoutita,  
en nahezu  
ifenfest er-  
enbeständi-  
e zu spielen

gust haben  
n Grenzbe-  
is Preußen  
n ist. Auch  
t der Text  
den „berich-  
und früher  
renze. Im  
je mehrfach

Herr M.  
rten Sie es  
Bräutigam  
lobten eines  
ehelos das  
ort oder be-  
a mit einem

gentlich sehr  
r sein, wenn

wurde toten-  
schraf. Bit-

es Spiel, so  
Portrait auf  
h bin Pepito  
aus Afrika!  
riebst immer  
Italiener, der  
nd so furch-  
and und blau-  
ur hin. Und  
nbekannt zu  
Liebling?“

Schon hielt er  
Eage, mit ih-  
Pepito, wa-  
sen. Sie zit-  
mengenfenken,  
fest gehalten.  
sein müssen,  
rischen Kraft,  
ire. Als Pe-

eben — und  
hin und nicht

dunkel?“ da sagte sie unter Lachen und Weinen: „Ich  
glaube, an dich werde ich mich überhaupt nicht gewöh-  
nen, du gräßlicher Mensch!“

Und dann schloß sie ihre Arme mit einem Jubellaut  
um seinen Hals und mußte nicht mehr, war es der  
Geliebte, der sie küßte, oder war sie es, die ihm ihre  
frischen, jungen Lippen bot. Selig ließ sie sich von ihm  
lieblosen, wieder und immer wieder.

Plötzlich schien ein ganz leiser Seufzer aufzuklingen.  
Sternschnuppen zogen ihre Bahn, und den Liebenden  
war es, als streife ein kühler Hauch ihre glühenden Ge-  
sichter.

„Jetzt ist Ritter Guntram erlöst!“ flüsterte Lore  
weich. Und ohne zu wissen, von wem sie sprach, sagte  
Pepito kreischend: „Amen!“

### Sechszwanzigstes Kapitel.

#### Heimwärts!

Drei glückliche, erwartungsvolle Menschen befanden  
den sich an Bord des Luftschiffes „Speranza“. Mit  
großen Kinderaugen sah Ilaro regungslos am Fenster  
ihrer Kabine; sie konnte sich nicht satt sehen an dem  
Zauber der vorübergleitenden, ständig wechselnden  
Landschaftsbilder, die mit dem Meere in bunter Rei-  
henfolge abwechselten.

Alles war ihr neu und fremdartig. Das zauber-  
hafte Flugschiff, die Maschinen, die es trieben, der  
Kommodore, der begeistert von der kleinen Ilaro war,  
und die Matrosen, die zu ihr aussahen wie zu etwas  
Fremdartigem, Köstlichem.

So hatten der wiedergenesene Prinz Bonaglia und  
sein Retter, Doktor Hekling, Gelegenheit genug, alles  
zu besprechen, was notwendig war, um Mariellas  
Ehre baldigst wiederherzustellen.

Durch die alles aufklärenden Telegramme des Her-  
zogs der Abruzzen mußten sie bereits, daß es der klei-  
nen Principeffa gut ging, aber das war nicht viel.  
Auch der Tod Erhard von Hagens war ihnen durch

die Mitteilung des Herzogs bekannt geworden. Sor-  
genvoll fragte sich Doktor Hekling, ob nun sein Weg  
zu Mariella frei wäre? Eines schwor er sich indessen  
zu: er würde nicht eher rasten und ruhen, bis er auch  
den geringsten Schatten von dem Namen der Geliebten  
fortgewaschen hatte, bis Mariellas Feindin, Annina  
von Gellern, der verdienten Strafe zugeführt war.

Mariella war immer noch nicht ganz zum Bewußt-  
sein der veränderten Wirklichkeit gekommen. Sie glaubte  
immer noch zu träumen. Oder konnte es doch Wahr-  
heit, befehlende Wahrheit sein, daß es nur noch Tage  
waren, die sie von dem Wiedersehen mit dem heißge-  
liebten Vater trennten, den sie so lange als tot be-  
trauert hatte? Dabei hatte ihr der Herzog nur von  
seiner Rückkehr erzählt, nichts von Ilaro, ihrer neuen  
Schwester; und nichts von Hekling, dessen Bild sonder-  
barerweise jetzt immer häufiger vor ihre Seele trat.

Tagaus, tagein waren die beiden Mädchen, Mariella  
und Renate, jetzt um den Herzog. Er ließ mit Bitten  
nicht eher nach, bis man eine Vertreterin eingestellt  
hatte und völlig zur „Disposition“ stand, wie die  
kleine Principeffa, die den ganzen Frohsinn ihrer Ju-  
gend wiedergefunden zu haben schien, es lachend nannte.

Der Briefumschlag, den Renate an der Brandstelle  
in Karlshorst gefunden und ihm ausgehändig, um  
festzustellen, ob er von Mariellas Vater geschrieben,  
ergab neue, wichtige Spuren. Detektive hatten den  
Schutthaufen völlig umgekehrt und noch weiteres,  
schwerbelastendes Material gegen Annina von Gel-  
lern gefunden.

Nun begann das Neß gegen Annina sich zusammen-  
ziehen. Nach längerer Konferenz zwischen dem Her-  
zog, Bankier Rammacher und den Behörden wurde  
ein Steckbrief gegen Annina von Gellern erlassen. Die  
Oeffentlichkeit mußte nicht recht, warum. Denn Ram-  
macher schwiege über den Schmuck, den er in Gewahr-  
sam hatte. Nur den Behörden machte er als vorsich-  
tiger Mann davon Mitteilung und legte den Quittungs-

schein über die Juwelen vor, auf dem Annina aus-  
drücklich als Eigentümerin vermerkt war. Doch kein  
Wörtchen davon sollte an die Oeffentlichkeit gelangen,  
ehe die Diebin gefaßt war und vor Gericht gestellt  
werden konnte.

Es war ein gesegneter Herbst. Er tauchte nicht nur  
die Geyerburg in die süße Reife des Nachkommers. Er  
lag ebenso mit einer sanften Bläue über der Hauptstadt  
Deutschlands. Es war ein wunderbarer Späthommer-  
abend. Der Herzog war soeben von Renate und Ma-  
riella gegangen, nachdem er Mariella auf die dicht be-  
vorstehende Ankunft des Vaters vorbereitet hatte. Er  
hatte sehr geheimnisvoll dabei getan und von Ueber-  
raschungen erzählt, die Mariellas Vater noch für seine  
Tochter bereit hätte. Doch mehr wollte er trotz Ma-  
riellas Drängens nicht verraten. Nun zerbrach sich  
Mariella das Köpfchen. Doch nie wäre sie auf den  
Gedanken gekommen, die Rückkehr ihres Vaters mit  
der Doktor Heklings in Zusammenhang zu bringen,  
den sie längst tot glaubte.

Zwar mußte sie mehr und mehr an ihn denken. Aber  
immer noch versuchte sie in ihrem Herzen, ihrem ver-  
storbenen Verlobten Erhard von Hagen die Treue zu  
bewahren. Es mußten noch andere Erschütterungen  
kommen, um sie endlich von Erhard's Unwert zu über-  
zeugen.

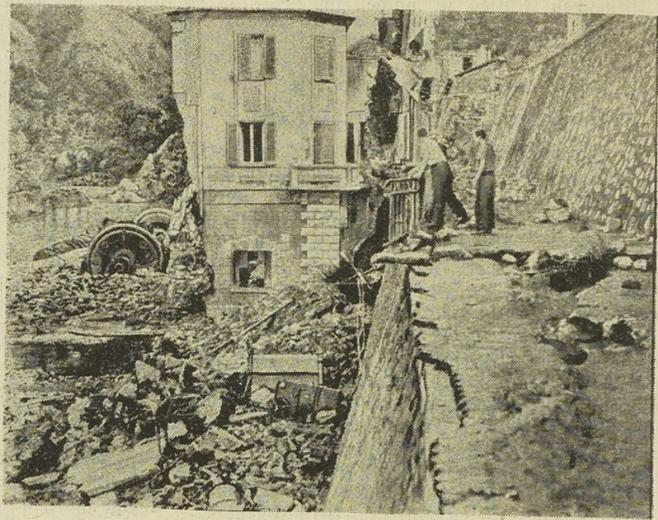
\*

Am nächsten Morgen erhielt Mariella das glück-  
selige Schreiben Lores mit der Einladung zu Lores  
Hochzeit an sie und Renate. Weiter die Bitte, die bei-  
den Freundinnen möchten Lore als Brautjungfer zum  
Altar geleiten. Trotzdem das Leben nun wieder in  
lichter Helle Mariella entgegentrat, trieb dieser Brief  
ihre bittere Tränen in die Augen. Sie sah sich plötzlich  
wie Lore am Altar — für immer mit Erhard verbun-  
den. Doch das war ein Traum. Erhard war tot. Der  
kühle Rasen deckte ihn für immer. Tiefe Sehnsucht  
erfaßte sie nach seinem Grabe.

# Bilder aus aller Welt



**Die ersten Bilder von der Katastrophe in Norditalien**  
Die völlig zerstörte Brücke von Ovada. Auf der gegenüberliegenden Seite sind die Häuser durch die Wassermassen vom Erdboden vollkommen abgerast worden, so daß nur noch eine große Schutthalde übriggeblieben ist.



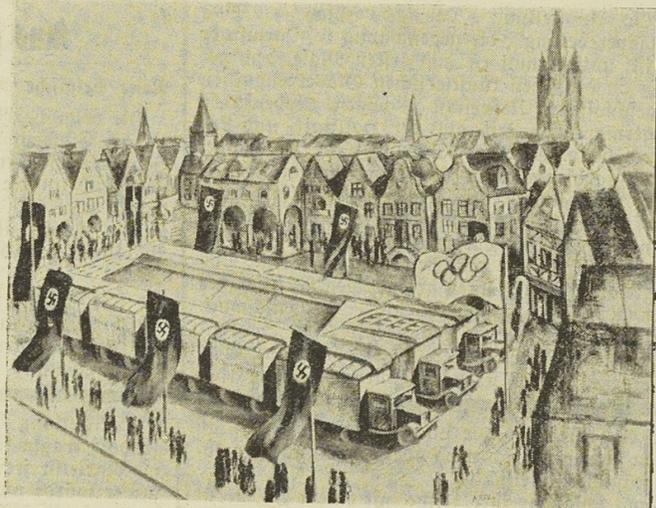
**Das zerstörte Kraftwerk bei Ovada**  
Die Turbinen, im Bilde links, die innerhalb des Hauses standen, sind völlig freigelegt.



**Sir Basil Blackett tödlich verunglückt**  
Ein Vorstandsmitglied der Bank von England, Sir Basil Blackett, wurde das Opfer eines tödlichen Unfalls. Sein Kraftwagen, wurde in Süddeutschland auf einem Feldwegübergang von einem Güterzug erfasst. Sir Blackett, hierbei schwer verletzt, starb trotz sofort vorgenommener Operation im Krankenhaus Marburg. — Unser Bild zeigt den Schauplatz des Unfalls bei dem Bahnhof Treis an der Lumba. Der Pfeil bezeichnet die Stelle an dem Feldweg, wo die Lokomotive den Wagen erfasste. Wie deutlich ersichtlich ist, wurde er eine große Strecke weit mitgeschleift.



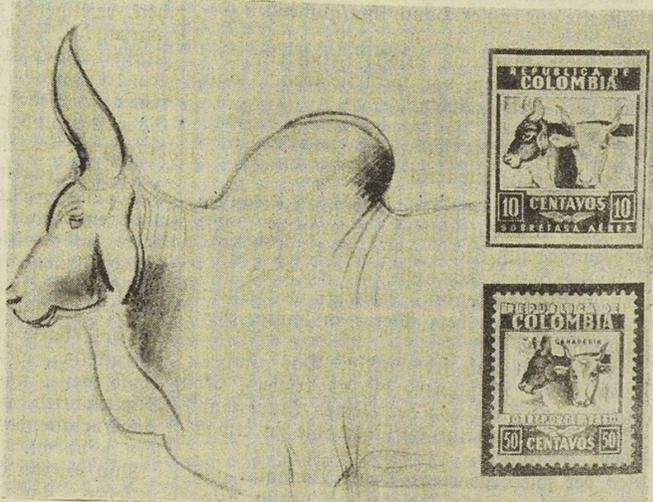
Die Trümmer des Southern-Pacific-Güterzuges bei Cochran im Staate Oregon (USA.), der bei dem Zusammenbruch einer Brücke 110 Fuß tief in den Abgrund stürzte. Fünf Mann kamen dabei ums Leben.



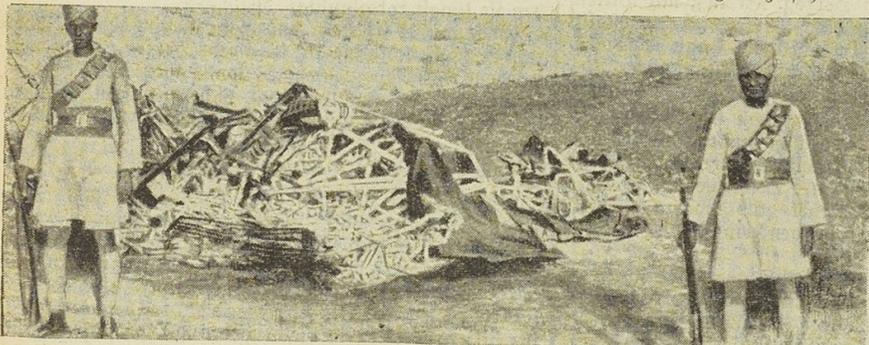
Ein noch nie dagewesenes Werbemittel hat der Propagandaausschuß für die Olympischen Spiele in den Dienst gestellt. Ein aus vier Antriebswagen mit je zwei Anhängern bestehender Zug, der eine Ausstellung birgt, tritt eine Propagandareise durch Deutschland an, die am 16. August 1936, dem Schlußtag der Olympischen Spiele in Berlin, beendet sein wird.



**Der Start zum Todesflug**  
Der bekannte Weltflieger Wiley Post trat bekanntlich vor kurzem einen Flug nach Alaska an, auf dem er tödlich verunglückte. Der Start zum Todesflug in Seattle (Washington): Am Fenster der Kabine ist deutlich der Kopf des Fliegers zu sehen.



**Der Künstler schafft eine Briefmarke**  
Die Entstehung einer Briefmarke ist eine der schwierigsten künstlerischen Arbeiten, die nur durch besondere Erfahrungen auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Hier sehen wir den künstlerischen Werdegang. Links die Skizze eines erdrosselten Tieres aus dem Zoo, oben rechts der Entwurf und darunter die ausgeführte Briefmarke für einen Ueberseestaat. (Die Arbeit stammt von der deutschen Graphikerin Dorothea Suffrian.)



**Die Ueberreste des italienischen Ostafrika-Flugzeuges**  
Die Ueberreste des italienischen Flugzeuges „SM 81“, das bekanntlich mit dem italienischen Arbeitsminister Rizza an Bord 20 km von dem Flugplatz Kairo entfernt abstürzte. Es wurde in der Wüste einen Tag später von englischen Flugzeugen gefunden.

Berlin, 19. August  
am Kaiserdam, d  
Deutsche Funkaus  
Montag abend gegen  
Feuer aus. Die F  
fügbaren Geräten zur  
stellungshallen wurde  
wurde schwer beschä  
Verhalten verschieden  
mannschaften konnten  
aller Eile auf die Str  
Vor allem gelang es  
in Sicherheit zu brin  
I und II sind außer  
Washington  
dienst meldet aus W  
Weltumflieger Whiley  
spieler und Publizist  
Fairbanks nach Poin  
sind. Post und Koge  
den Flug nach Sibiri  
zu jagen. Das Flugz  
Point Barrow ab.  
Barrow berichtet, Po  
wesen. Man habe ihn  
— Ein riesiger C  
der sich von der Et  
nach fast allen großen  
erstreckte, konnte von  
werden. Als Hauptm  
muel Kaufmann erm  
derungspapiere fälsch  
Er hat auf diese Wei  
lar ergauert.  
— (Der Gordon-B  
den diesjährigen Gon  
schlossen worden. Es  
Ballons, Polen eben  
je zwei, Vereinigte C  
einen Ballon. T  
dem polnischen Aero  
am 15. September i  
— (Das Fährng  
tägiger Verhandlung  
zeß wegen des furcht  
see bei Dareth, bei  
ler ertranken, der Fä  
lässiger Tötung zu k  
der Fährmann Wub  
fängnis.  
— Die älteste  
Wie aus Kaschau ge  
Europas“, Frau Jul  
brinic (ehemals zu  
gehörig) gestorben.  
123 Jahren erreicht  
wesen und habe sich  
nismäßig wohl bef  
berichtet, daß die 12  
salzen genossen habe  
— Die Rosen v  
1. August begehen die  
Siebenjährigen Kriege  
Ferdinand von Braun  
unter dem Marschall  
an diesen bei Minden  
Füßliere von Lancash  
daß ihre Regimentsar  
jenem Tage Rosen pi  
und ihr Trompeten m  
bei dem immer ein  
wird, welche bei Min  
auf einen Stuhl und  
selftame Ueberlieferung  
— Ein Heilkrä  
zientserabtei. Ein  
ser in ihrer Abtei D  
und mit dem sie der  
früheren Zeiten große  
einer Anzahl Chemiker  
sie beschloßen, ihn  
die Einrichtung eines  
Pharmazeutik in der  
— Die Weltaus  
reits über elf Millio

**Aus**  
— Sie wollte  
der Nähe von Aube  
Deutsche, die, wie sie  
feien, um nicht in  
wollten sich durch Be  
dort in die Fremden  
Papiere und keine  
wurden sie wieder ü  
nen von Glück sagen  
worden sind. Denn  
Fremdenlegion bedeu  
die Arme laufen.

**Bartholon**  
Am kommenden  
Wiesenhach das  
Um 9 1/2 Uhr ist das  
nach dem Amte ist

**Kirchenbaufeier**  
Die weltliche Feie  
neuen Kirchleins, ist

## Vermischtes

Berlin, 19. August. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm, die augenblicklich die 12. Große Deutsche Funkausstellung beherbergen, brach am Montagabend gegen 20,30 Uhr infolge von Kurzschluss Feuer aus. Die Feuerwehr hatte sich mit allen verfügbaren Geräten zur Brandstätte begeben. Drei Ausstellungshallen wurden vernichtet. Auch der Funkturm wurde schwer beschädigt. Durch das mühselige Verhalten verschiedener Ausstellungsbesucher und Hilfsmannschaften konnten wertvolle Ausstellungsstücke in aller Eile auf die Straße geschafft und gerettet werden. Vor allem gelang es, die kostbaren Fernsehapparate in Sicherheit zu bringen. Die beiden großen Hallen I und II sind außer Gefahr.

Washington, 16. August. Der Heeresnachrichtendienst meldet aus Alaska, daß der berühmte amerikanische Weltumflieger Wiley Post und sein Begleiter, der Filmschauspieler und Publizist Bill Rogers, auf dem Flug von Fairbanks nach Point Barrow tödlich abgestürzt sind. Post und Rogers wollten von Point Barrow aus den Flug nach Sibirien fortsetzen, um dort auf Großwild zu jagen. Das Flugzeug stürzte 25 Kilometer südlich von Point Barrow ab. Die Nachrichtenstation von Point Barrow berichtet, Post und Rogers seien sofort tot gewesen. Man habe ihre Leichen bereits geborgen.

Ein riesiger Einwanderungsschwindel, der sich von der Einwandererinsel Ellis Island nach fast allen großen Städten der Vereinigten Staaten erstreckte, konnte von den Bundesbehörden aufgedeckt werden. Als Haupttäter wurde der Staatsanwalt Samuel Kaufmann ermittelt, der gewerbsmäßig Einwanderungspapiere fälschte und an Einwanderer verkaufte. Er hat auf diese Weise jährlich etwa eine Million Dollar ergaunert.

(Der Gordon-Bennett-Flug.) Die Meldeliste für den diesjährigen Gordon-Bennett-Flug ist nunmehr geschlossen worden. Es haben gemeldet: Deutschland drei Ballons, Polen ebenfalls drei, Belgien und Frankreich je zwei, Vereinigte Staaten, Holland und die Schweiz je einen Ballon. Das Ballon-Wettrennen, das von dem polnischen Aero-Klub veranstaltet wird, beginnt am 15. September in Warschau.

(Das Fährungslück in Ostpreußen.) Nach zweitägiger Verhandlung in Allenstein wurde in dem Prozeß wegen des furchtbaren Unglücks auf dem Wulpingsee bei Dareth, bei dem am 21. Juli zwölf Ausflügler ertranken, der Fährpächter Dombrowski wegen fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, der Fährmann Wubratius erhielt einemalhalb Jahr Gefängnis.

Die älteste Frau Europas gestorben. Wie aus Kaschau gemeldet wird, ist die „älteste Frau Europas“, Frau Julie Penyat, in der Gemeinde Dubrinc (ehemals zu Ungarn jetzt zur Tschechoslowakei gehörig) gestorben. Frau Penyat soll ein Alter von 123 Jahren erreicht haben. Sie sei niemals krank gewesen und habe sich bis zum letzten Augenblick verhältnismäßig wohl befunden. Als Merkwürdigkeit wird berichtet, daß die 123jährige Frau alle Speisen ungeschälten genossen habe.

Die Rosen von Minden. In jedem Jahre am 1. August begehen die sechs englischen Regimenter, die im Siebenjährigen Kriege unter dem Kommando des Herzogs Ferdinand von Braunschweig im Jahre 1759 die Franzosen unter dem Marschall de Conde schlugen, das Gedächtnis an diesen bei Minden in Westfalen errungenen Sieg. Die Jüfiliere von Lancashire schmücken zur Erinnerung daran, daß ihre Regimentsangehörigen auf dem Schlachtfeld an jenem Tage Rosen pflüchten, ihre Mützen, ihre Trommeln und ihre Trompeten mit Rosen. Beim Diner der Offiziere, bei dem immer ein Trinkspruch auf diejenigen gehalten wird, welche bei Minden fielen, steigen die Neubefördernten auf einen Stuhl und verspeisen eine Rose. Diese gewiß seltsame Ueberlieferung wird bis heute noch festgehalten.

Ein Heilkräuter-Garten in einer Zisterzienserkloster. Ein Heilkräutergarten, den die Zisterzienser in ihrer Abtei Orval in Belgien angelegt hatten, und mit dem sie der Bergbevölkerung der Ardennen in früheren Zeiten große Dienste leisten konnten, ist jetzt von einer Anzahl Chemiker entdeckt worden. Begeistert haben sie beschlossen, ihn wieder herzurichten. Sie planen auch die Einrichtung eines Museums für Arzneikunde und Pharmazie in der Abtei.

Die Weltausstellung in Brüssel zählt bereits über elf Millionen Besucher.

## Aus der Umgebung

Sie wollten zur Fremdenlegion. In der Nähe von Aube verhaftete die Gendarmerie zwei Deutsche, die, wie sie angeben, aus Deutschland geflohen seien, um nicht in der Hitlerarmee zu dienen. Sie wollten sich durch Belgien nach Frankreich begeben, um dort in die Fremdenlegion einzutreten. Da sie keine Papiere und keinerlei Existenzmittel bei sich führten, wurden sie wieder über die Grenze gesetzt. — Sie können von Glück sagen, daß sie in Belgien umgehalten worden sind. Denn der Eintritt in die französische Fremdenlegion bedeutet doch, dem Tod geradezu in die Arme laufen.

## Kirchliches

### Bartholomäusfest in Wiesenbach

Am kommenden Samstag wird in der Kapelle in Wiesenbach das Fest des hl. Bartholomäus gefeiert. Um 9<sup>1/2</sup> Uhr ist das Hochamt mit Predigt. Vor und nach dem Amte ist die Reliquienverehrung.

## St. Bith

Den 20. August 1935.

### Kirchenbaufeier zu Hinderhausen am 15. August

Die weltliche Feier zur Vollendung des schmucken, neuen Kirchleins, ist restlos geglückt. Dieses seltene

„Richtfest“ lockte zahlreiche Besucher aus den umliegenden Dörfern herbei. Im neu errichteten Gotteshaus boten der Gesangverein „Caecilia“, Raeren und der Musikverein „Eifelklang“, St. Bith, ein kirchenmusikalisches Konzert dar. Nach der Ansprache des hochwürdigen Herrn Pfarrers Hanssen sang der neugegründete Kirchenchor von Hinderhausen auf ganz vorreffliche Weise zwei lateinische Gesänge. Die beiden eingeladenen Vereine setzten das Konzert in edlem Wettbewerb fort.

Der Gesangverein verfügte über ein reiches Stimmenmaterial und wußte die jeweilige Stimmung der Lieder durch feinste Nuancierung kundzutun, zu untermalen und dadurch auf die Zuhörer zu übertragen. Das letzte Lied „Sturmwogen“ von Wengert dürfte wohl um die tiefe Bedeutung, um den volkstümlichen Charakter und um das beständig klangvolle in Spiel und Gegenpiel ertönende „Ahoi“ den stürmischsten Beifall geerntet haben. Mit dem Gesangverein wetterfeste ebenso erfolgreich der „Eifelklang“. Wie der andere Partner hatte der Musikverein die Ruhe des freien Nachmittags in ganz uneigennützig Weise zugunsten Gottes und seiner Kirche aufgeopfert. Die Glanznummer, womit er die schönen Preise zu Eysden (Holland) erkämpft hatte, bot er dar. Den auserlesenen Kunstgenuß beendete der „Eifelklang“ mit seinem „Leibgericht“, dem flotten und schneidigen Marsch „Alte Kameraden“ unter dessen Klängen Vereine und Zuhörer zur Festwiese zogen.

Dieses Wiesenfest wird wohl das fröhlichste und das größte gewesen sein, das Hinderhausen im Laufe seiner Geschichte erlebte. Die ganze Bevölkerung hatte an dem Zustandekommen des Festes mitgewirkt. Besonders viel hatten sich die jungen Mädchen des Ortes zu schaffen gemacht, um die zahlreiche Kundschaft prompt zu bedienen und zu bewirten. An alle war gedacht worden. Die Durstigen konnten sich in der Bierhalle oder in einer lauschigen Weinstube laben. Die Hungerigen erhielten Brötchen und Würstchen, die förmlich im Sauschwammen. Glücklicher trachteten ihr Geld mit Erfolg in der Lotteriebude zu deponieren; stille Fischer angelten nach Weinflaschen; Sportsleute erprobten ihre Geschicklichkeit und warfen auf Pyramiden aus Blechdosen. Da die Jungen zwischern wie die Alten es taten, so versuchten die Buben ihr Glück im Sacklaufen und Stangenklettern und ähnlichen Spielen, welche unter der sachkundigen Leitung des Herrn Lehrer Arens von Rodt zur größten Belustigung der Zuschauer stattfanden. Besonderer Beliebtheit erfreute sich die „fliegende Post“, eine Neuerung in unserer Gegend. Witze und lustiger Unsinn wurden dort schriftlich an den Mann gebracht. Ein guter Einfall war auch das Gericht. Zwei dräuende Polizisten suchten das Gelände nach verdächtigen Personen ab und brachten sie vor den Schnellrichter, der sie auf die humorvollste Art zu einer gelinden Geldstrafe verurteilte.

Unter den Klängen lustiger Blasmusik verlief das volkstümliche Fest bis in die Dämmerung. Allen Teilnehmern und Besuchern wird es in lieber Erinnerung bleiben.

## Die Jagd

Die Eröffnung der Jagd auf die verschiedenen Wildarten ist für das ganze Land außer in den Feldern, auf denen sich Getreidefrüchte oder andere Korn- und saattragende Pflanzen befinden, reif, oder reifend zu Feld stehen, oder gemäht sind, aber auf dem Boden liegen.

Am 31. August um 8 Uhr morgens für Feldhühner, Wacheln, Wachtelkönig und Holzschnepe. Das Kaninchen darf im offenen Feld geschossen werden vom 31. August morgens 8 Uhr ab.

Am 15. September für die Hasen, das schottische Schneehuhn und die Birkhähne (ausgeschlossen die Birkhühner) als auch die Jagd mit dem Treibhund.

Am 28. September für die Fasanenhähne, Hirsche, Hirschkühe, Rehböcke, Haselhuhn und auch die große Jagd.

Das Schießen von Damhirschen, Damhirschlähen, Birkhennen, großen Birkhühnern (Hähnen und Hennen) wie auch die Jagd mit dem Windhund sind verboten.

Das Jagen in den Feldern mit Getreide, Korn- und saattragenden Pflanzen, reif oder reifend, im Felde stehend oder abgemäht am Boden liegend, ist verboten und wird bestraft.

Der Schluß der Jagd ist wie folgt bestimmt:

Nach dem 30. November für Fasanenhennen, Rebhühner, schottisches Schneehuhn, Wachtel und Wachtelkönig.

Nach dem 31. Dezember für den Hasen, die Hirsche mit Gemeih, außer Spießer, Rehböcke, Rehgeissen und vor allem die Jagd im offenen Feld außer der großen Jagd.

Nach dem 31. Januar 1936 für die Hirschkühe, die Spießerhirsche, weibliche und männliche Hirsche, Birkhähne, Haselhuhn, Fasanenhähne, die Jagd mit dem Treibhund.

Nach dem 29. Februar 1936 für die Schneepfaffenjagd in den Wäldern, für Blockenten, für alles andere Wasservild.

Nach dem 30. April 1936 für die große Jagd mit Koppel und ohne Feuerwaffen.

Jagd auf Kaninchen. Die Jagd auf Kaninchen mit dem Gewehr, mit oder ohne Frettchen bei Treibjagen oder mit dem Stehhund in den Wäldern, Tannenbüschen, auf den Heiden und die mittels Frettchen, ist das ganze Jahr erlaubt. Mit besonderer ministerieller Erlaubnis dürfen die Hunde „Keffers“ (Kläffer) genannt, für diese Jagd nur gebraucht werden vom 1. März ab bis zur Eröffnung der Jagd mit dem Treibhund, wenn sie Maulkorb tragen. Bei der großen Vermehrung der Kaninchen sind die vereidigten Hüter der Jagdinhäber ermächtigt, das Kaninchen zu erlegen, mit dem Gewehr und selbst bei Jagden auf dem Anstand abends und morgens, ohne Jagdwaffen-Erlaubnis zu besitzen, bis und mit 30. August 1936, auf dem gesamten Eigentum, mit dessen Bewachung sie beauftragt sind. Ebenso dürfen sie in derselben Zeit Kaninchen in

Schlingen fangen, auf dem Eigentum ihrer Auftraggeber. Infolge der vielen Klagen der Landwirte und Waldbüter wie auch der Gemeinden, der Besitzer von Wald, sind Maßnahmen zur Vertilgung von Kaninchen getroffen, wenn die Jagdinhäber nicht zu einer zweckentsprechenden Vertilgung dieser Nagetiere übergehen. Im offenen Feld können Kaninchen bis 20. August 1936 abgeschossen werden.

Die Jagd auf Wildschweine ist das ganze Jahr erlaubt; unter Benutzung eines Spürhundes oder eines mit Maulkorb versehenen „Keffers“ nur nach dem 30. März und bis die allgemeine Jagderöffnung erfolgt.

Zu der Zeit, in der es allein zugelassen ist, Fasanenhähne zu schießen, müssen die versandten oder zum Kauf angebotenen Fasane mindestens den Kopf noch mit Federn bedeckt haben. In der Zeit, in der allein der Rehbock geschossen werden darf, ist der Transport eines Rehbocks nur gestattet, wenn das Tier auf sichtbare Weise die äußeren Merkmale seines Geschlechts trägt. Die Jagd auf dem Anstand auf Schneepfaffen ist erlaubt vom 1. Oktober bis 15. November 1935 und vom 1. März bis 15. April 1936 und zwar abends 15 Minuten nach Sonnenuntergang in den Wäldern von mindestens 20 Hektar Umfang und den Eigentümern eines Gebietes dieser Größe dort, wo die Jagd auf dem Anstand stattfindet.

\* (Anträge auf Staatskredite.) Das Wirtschaftsministerium teilt mit: Die Interessenten, Antragsteller für den kleinen Berufskredit aus dem Kreditfonds für den Mittelstand, werden daran erinnert, daß diese Einrichtungen direkt mit den Interessenten verhandeln, unter Ausschluß aller Mittelspersonen.

\* (23. Ziehung der Anleihe 1933.) Der Gewinn von 5 Millionen fällt auf die Nr. 289 463. Folgende 70 Lose gewinnen 25 000 Fr.:

325 394,	183 094,	399 653,	180 697,	316 728,	378 137,
275 823,	387 726,	295 952,	231 754,	321 649,	345 129,
322 366,	318 650,	345 556,	204 402,	184 714,	245 156,
165 935,	296 580,	113 621,	128 526,	258 888,	376 018,
342 563,	391 224,	139 789,	310 994,	351 767,	245 286,
364 838,	357 611,	287 462,	381 157,	155 721,	254 194,
324 027,	268 715,	385 054,	179 509,	268 537,	146 679,
398 673,	309 464,	229 127,	358 186,	316 428,	265 975,
219 383,	258 606,	227 483,	394 177,	197 893,	278 728,
238 816,	291 381,	116 898,	246 977,	174 178,	356 030,
312 713,	250 839,	107 646,	214 256,	156 614,	146 249,
165 283,	108 962,	137 687,	338 320.	(Ohne Gewähr.)	

## Turn-Verein St. Bith in Bütgenbach

Einer Einladung des Turn-Vereins Bütgenbach folgend, führen am letzten Sonntag unsere Turner zum Wiesenfest nach Bütgenbach. Die Gerätewettkämpfe bestanden genau wie bei uns vor acht Tagen, aus je einer Pflicht- und Kürübung an Reß, Baren und Pferd. Die volkstümlichen Kämpfe bestanden in 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung. Folgende Vereine traten zu den Wettkämpfen an: T.-B. Midrum, T.-B. Amel, Kraft u. Turnverein Kalterherberg, T.-B. Weywerß und T.-B. St. Bith. Der Turner Willy Daleiden erreichte die höchste Punktzahl im Einzelkampf an den Geräten und wurde damit erster Sieger. Im Mannschaftskampf siegte die Mannschaft des T.-B. Amel. Zweiter Sieger wurde die Mannschaft des T.-B. St. Bith. Bei den volkstümlichen Kämpfen wurde der Turner Alf. Werner vom T.-B. St. Bith erster Sieger der B.-Klasse. Kranzträger der B.-Klasse wurde der Turner R. Reinartz vom T.-B. St. Bith. Die 5 mal 100 m-Staffel wurde vom Kraft- und Turnverein Kalterherberg vor T.-B. St. Bith gewonnen. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil“!

## Bekanntmachung

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Heberolle der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1934 in der Zeit vom 21. August bis zum 4. September 1935, auf dem Rathause, Zimmer 1, zur Einsichtnahme der Eingesehenen offen liegt.

St. Bith, den 19. August 1935.

Der Bürgermeister: Freres.

## Zivilstand

### Gemeinde Weismes

(Monat Juli 1935)

Geburten: Am 9. 7. Germaine Therese T. v. Heinrich Julius Lemaire u. Germaine Maria Picont, Weismes. Am 11. 7. Georgette Katharina Julia T. v. Julius Joseph Cloje u. Maria Luise Christoph, Odenval. Am 26. 7. José Maria Leopoldine T. v. Alphons Julian Servais u. Maria Scholastika Margareta Paquan, Thirimont. Am 27. 7. Anton Wilhelm Joseph S. v. Leo Michel Lenz, u. Anna Maria Heck, Libomont.

Heiraten: Keine.

Sterbefälle: Am 8. 7. Maria Julia Henriette Xhanet, ledig, 73 Jahre alt, Weismes. Am 9. 7. Germaine Maria, Ehegattin von Heinrich Julius Lemaire, 35 Jahre alt, Weismes. Am 9. 7. Alphons Eduard Klein, Ehegatte von Maria Hedwig Alexandrine Gabriel, 62 Jahre alt, Weismes, verstorben in Bütgenbach. Am 16. 7. Maria Theresia Pequet, Witwe von Julius Wansart, 72 Jahre alt, Libomont. Am 22. 7. Johann Viktor Alard, Ehegatte von Maria Theresia Quirin, 84 Jahre alt, Walf. Am 26. 7. Maria Margareta Paquan, Witwe von Johann Paul Knott, 81 Jahre alt, Weismes.

## Viehmärkte

(Vom 10. bis 17. Aug.)

Seit 14 Tagen herrscht wieder trockenes Wetter und infolge Mangel an gutem Gras auf den Weiden gab es wieder überfüllte Märkte und sinkende Preise. Diese Woche hielt der große Auftrieb nicht an und so gingen die Preise wieder höher. Der Handel in Rindvieh und

Kälbern war durchweg gut, auch wurde Milch- und trächtiges Vieh flott verkauft. Der Auftrieb von Ferkeln war auf einzelnen Märkten so groß, daß die Preise bis 10 Fr. fielen. Der eine Regentag in der Woche kam den Landwirten und Viehzüchtern besonders zu-  
 Tirlmont. Auftrieb: 1488 Stück. Schlachtvieh war bei kleinem Auftrieb preishaltend, Milch- und Zuchtvieh mit geringem Auftrieb stieg im Preise, in fetten Kälber und fetten Schweinen herrschte flotter Handel. Ochsen und Färsen 4,50-5,50, Kühe 3,25 bis 4,50, Stiere 3,50-4,50, Kälber 5,50-8, Schweine 6-7, Milchkühe 2500-2900, trächtige Kühe 2600 bis 3200, Ferkel 150-200.

Saffelt. Auftrieb: 1647 Stück. Sehr guter Marktverlauf. Schlachtvieh hatte flotten Absatz, fette Kälber etwas teurer, Ferkel und Läufer gingen infolge des großen Auftriebs im Preise etwas zurück. Ochsen und Färsen 4,25-5,50, Kühe 3,50-4,50, Stiere 3,25 bis 4,50, Kälber 5,50-8, Schafe 2-3, Schweine 6-7, Milchkühe 2400-2800, trächtige Kühe 2500-3000, Läufer 235-285, Ferkel 100-125.

Tongerren. Auftrieb: 3381 Stück. Guter Verkauf. Die Qualität in Schlachtvieh war etwas geringer. Ochsen und Färsen 4-5,50, Kälber 5-7,50, Kühe 3,25-4,25, Schweine 5,75-6,75, Stiere 3,50-4,50, Milchkühe 2400-2800, trächtige Kühe 2000-3000, Läufer 150-200, Ferkel 100-135.

Eureghe. Schweinemarkt. 3187 lebende und 890 geschlachtete Schweine. Stiller Marktverlauf. Lebend 5,50-6,40, geschlachtet 8-9. — Rindviehmarkt. Auftrieb: 1696 Stück, rund 800 weniger wie vorige Woche. Ochsen und Färsen 4,50-6,50, Kühe 3,25 bis 4,75, Stiere 3,50-5. — Kälbermarkt. Auftrieb: 2015 Stück. Alles wurde verkauft. Bezahlt wurde 4,35-7,50.

Antwerpen. Auftrieb: 709 Stück Großvieh, 113 Kälber. Ruhiger Markt. Ochsen und Färsen 4,25-5, Kühe 3,50-4,25, Stiere 3,50-4,25, Kälber 7-9,25. Der Handel in geschlachtetem Fleisch war ziemlich gut. Ochsen und Färsen 7,75-9,75, Kühe 6,25-7,75, Stiere 5,50-7,75, Schweine 8,50-9,50, Schafe 6,50-8,25.

Eingeführt waren aus Dänemark 440, aus Irland 50 Stück Rindvieh.

### Reichsfender Köln

Welle 455,9

Köln: Donnerstag, 22. August

6.00: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Hannover: Frühkonzert. Davon: 7.00: Hamburg: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Frauenturnen. 8.15: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.20: Grete Bösch: Liselotte von der Kätz. 8.35: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.10: Vom Volksfender: Volksliebvingen. Davon: Volksmusik. 11.00: Vom Volksfender: Thüringen, das grüne Herz Deutschlands. 12.00: Vom Volksfender: Musik am Mittag. Davon: 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Volksfender: Hamburg, das Tor der Welt. 15.00: Jungmädelsstunde: Ein Sommermärchen mit Bildern. 15.30: Wirtschaftsmeldungen. 15.45: Frauenfunk. W. Jäger: Ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl, ein Schrank. 16.00: Kammermusik. 16.30: Nisch. Curinger: Sind wir ein Volk von Bibelforschern? 16.45: Rheinische Heimatmuseen erzählen. 17.00: Vom Volksfender: Nachmittagskonzert. 18.00: Das Neueste Schützenfest rückt heran. Stimmungsbilder aus den vorhergehenden Generalversammlungen. (Schallplatten). 18.30: Dr. R. Koehler: Die Bedeutung der Leipziger Herbstmesse für die deutsche Wirtschaft und den Weltmarkt. 18.45: Meldungen. 19.00: Bunte Volksmusik. 19.50: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Wir Wädel singen. 20.30: Seiterer Abendpaarung durch das Land der neuen Dorette. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr.; Wöhenvorschau. 22.20: Filmede. 23.00: Kleine Cembalomusik. 23.15: Banquet und Sanderein. Ein altes flämisches Spiel.

Köln: Freitag, 23. August

6.00: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. 7.00: Königsberg: Nachr.; anshl.: Choral und Morgenruf. 8.00: Frauenturnen. 8.15: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.20: Sendepause. 10.00: Zeit, Wetter, eine Stunde. 11.00: Vom Volksfender: Das Landjahr Lager Nauagard in Pommern fests! 11.30: Bauernfunk. 12.00: Vom Volksfender: Musik am Mittag. 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 13.15: Vom Volksfender: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Meldungen und Kleinflugmedien. 14.15: Vom Deutschlandender: Merlelei von Zwei bis Drei! 15.00: Volk's Mahr: Die Bude in deutschem Wort und Lied. 15.15: F. Schulze: Aus der Praxis der Kranken- und Unfallversicherung. 15.30: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: E. M. Moya: Hilfe für die Brüder in Jechen und Gruben. 16.00: Stunde junger Komponisten. 16.30: Deutsche Erzähler der Gegenwart. W. B. Weigand: Die Brautfahrt. 17.00: Bad Byron: Nachmittagskonzert. Aus klassischen Doretten. 18.30: Dr. Berendt: Rundfunk-Ausstellung wie noch nie. 18.45: Vom Volksfender: Trommeln und Fanfaren. 18.55: Meldungen. 19.00: Kleine Abendmusik. 19.30: Programm nach Anfrage. 19.50: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Köln: Reichsfender (ohne Königsberg): Stunde der Nation: Der Gott und die Bajabere. Indische Legende von Job. Wolfa. v. Goethe, für Erreger, gem. Chor und Orchester, von Herm. Anger. 20.45: Stuttgart: Sonntag's Süden. Ein buntes Unterhaltungskonzert des Funfroh. 22.00: Berlin: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Berlin: Ewiges Olympia, von Prof. Graf Ursull-Gillenband. 23.00: Nachtmusik und Tanz. Stg.: Herm. Sagehebt.

Köln: Samstag, 24. August

6.00: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Breslau: Frühkonzert. Davon: 7.00: Breslau: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Frauenturnen. 8.15: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.20: Frauenturnen: Erwerbsmöglichkeiten der Witwe. 8.30: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.10: Nisch. Seinemeyer: Was ist los im Sport? 10.20: Vom Volksfender: Schlesiener musizieren und erzählen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Als Einlagen (etwa 10.45): Der Funfrohkindergarten. Zwischen 11.30 und 12.00: Der Bauer bricht — der Bauer hört. 12.00: Vom Volksfender: Musik am Mittag. Klingendes Dörren. 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 13.15: Vom Volksfender: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Volksfender: Lied und Arbeit: Sachsenland. 2. Teil: Heimat und Volk. 15.30: Wirtschaftsmeldungen. 15.40: Dr. jur. Kohlen: Rechtsfragen des Alltags. 16.00: Vom Volksfender: Der frohe Samstagmittag des Reichsfenders Köln. 18.00: Und jetzt lassen wir einen Wig erzählen. Eine Klauderei. 18.15: Pimpfe singen lustige Lieder. 18.45: Meldungen. 19.00: Abendmusik. 19.50: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Münden: Funfrohzeit. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Funfrohzeit alter Frontsoldaten. 23.00: Vom Deutschlandender: Sans Bund hielt.

## Holzindustrie A.-G. Diekirch

Sägewerk u. Parkettfabrik in Diekirch, Tel. 95, Lager in Luxemburg, Mercier-Strasse, Tel. 22-78

Produktion, Import- u. Export von: **Tanne, Eiche, Buche** sowie allen vorkommenden Hart- u. Weichhölzern in Schreiner- u. Bauware  
**Spezialität:** EICHENPARKETTFRIESEN, unübertroffen als Schnitt und Qualität, in allen Ausführungsarten, Böden auch komplett verlegt, ferner:  
**Buchen-, Kilndried-, Schwedische u. Oestr. Friesen**  
**BAU-, LISTEN-, und INDUSTRIE-HÖLZER**  
**SPERRHÖLZER, FURNIERE, Rolladenleisten, Kisten usw. usw.**

Die größten Lagerbestände des Landes! — Konkurrenzlose Verkaufsbedingungen! — Unverbindliche Lagerbesichtigung erbeten!

In den ersten Tagen trifft prima

### Stück-Kalk

ein. Bestellungen nimmt entgegen

**Th. Meurer,**  
S. T. V. I. T. H.



Erscheinungstage: Mittwoch  
 Beilage: Sonntagsblatt für  
 Bezugspreis durch die Post ab  
 acholt vierteljährlich 9 Frs., Jahr  
 Ausst. 12 Frs.; vierteljährlich 1,25  
 Ausbleiben des Blattes infolge  
 feinen Anspruch auf Rückentatt

Nr. 68 70.

### Der Irrtum

Die Besprechung reich und Italien ist ergebnislos abge-  
 ist ergebnislos abge-  
 fen keine Diskussion  
 Europa befindet sich  
 Pflicht zur Wahr-  
 der Völkernun-  
 engsten Kreis der  
 während Italien 1  
 und auf einen a f r i  
 dessen allgemeine R  
 Nimmt man die  
 den Abbruch der P  
 Ausweichgleis für  
 jeden Preis finden  
 allerdings eine sch  
 Status quo der M  
 menbruch der ange  
 Westmächte, die no  
 mit starken Worten  
 schon bei den Vers  
 Art, wie Frankreich  
 jellschaft der glück  
 ein recht kritischer  
 dann auch die Bilan  
 Worten: „Ein ungel  
 begangen, und Feh  
 Äußerungen des D  
 gen gegenüber den  
 Zweifel mehr dar  
 römischen Imperiu  
 kriegerische Selbsth  
 Diese italienische P  
 in Albanien verwi  
 mit Recht, wenn a  
 War es doch der st  
 in London und Par  
 jede Revision des b  
 würdig und ungere  
 dern oder mindesten  
 Wunsch ist nun ern  
 durch die erklärte  
 Hauptmächte, einen  
 päisichen Macht u  
 europäischen Land z

Die Genfer Fried-  
 ung, nämlich das e  
 mächte, ist tatsächl  
 Versailles gemein  
 was gerade in Eng  
 viel weiter, weil dar  
 land und den Westr  
 über die italienische  
 scheint. Bevor diese  
 Willen der Völker z  
 renden geschlossen ist,  
 dengenenschaft er  
 ist deshalb eine fast  
 ehemaligen Siegerm  
 unter sich über die  
 der gemeinsamen Z  
 wo Deutschland vol  
 freie und aktive Mit  
 Friedens zu ermögli  
 hierzu, wenn Frankr  
 mögliche Kriegsgeme  
 Sowjetunion denkt,  
 abscheut?

### Sonderfistung

Die erste Besorg-  
 rung die durch den  
 gen geschaffene Lage  
 durch die Tatfrage, da  
 schon am Donnersta  
 punkt stattfindet. W  
 nehmen wird, und  
 englische Vertreter a  
 4. September mach  
 ungemein.  
 Mit Sicherheit läßt  
 daß die Kreise, die  
 Außenpolitik verant  
 bersternst halte  
 einem platonischen  
 haben soll.  
 Als erster Schritt  
 mit einer Aufhebung  
 Bewilligungen für  
 Abessinien zu rech  
 zu einer einmütigen

Statt besonderer Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 8 1/2 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Großvater, Schwieger-  
 vater und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

### Michael Küches

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 71 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Wwe. Michael Küches-Solheid**  
 und Kinder

Morsheck, Büllingen, Aachen, Mont-  
 nau, Rocherath, Manderfeld, 18. Aug. 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, den 22. August morgens 9 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Büllingen, mit anschließender Beerdigung.

### Habe mich am 15. Aug. als Tierarzt in Bütgenbach

im Hause des Herrn Franz Huby niedergelassen.

### Dr. med. vet. Klubert

Telephon Oeffentliche Sprechstelle



Bitte, schicken Sie mir noch 12 Konservengläser, aber nur die führende Marke WECK mit der ich sehr zufrieden bin. WECK noch nie so billig!

### Freches, Fohnen & Cie., St. Vith

### Neu eingetroffen:

Damenhandtaschen in Leder, Leinen, Seide Brieftaschen, Portemonnaies, Paquetuis, Personalausweisetaschen, Aktentaschen, Schüllermappen, Sportportemonnaies.

Hermann Deepgen, Buchhandlung, Papier- und Schreibwaren  
 St. Vith, Mühlenbachstraße 8, Telefon 86

### Klinik St. Joseph

#### Trois-Ponts

Staatlich genehmigte Anstalt für Operationen aller Art. Pflege durch Krankenschwestern. Röntgenstrahlen, Röntgentiefbestrahlung, Höhensonne, Diathermie u. s. w.  
 Direktor: Dr. Jules Clesse, Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden.  
 Assistenzarzt: Dr. Adolph Clesse, Telefon: Trois - Ponts 1

Das **Meßbuch** jedes Kirchenbesuchers:  
**Schott**  
 Ausgaben für jedes Alter, jeden Stand, jeden Anspruch  
 Von S. Heiligkeit Papst PIUS XI. empfohlen!  
 H. Doepgen St. Vith

### Pensionat des Königlichen Athenäums zu Malmédy

Belgien

Herrliche und gesunde Lage. Vorzügliche Ernährung. Moderne Einrichtung. Sport: Tennisplatz, Fußball u. s. w. — Das Königliche Athenäum zu Malmédy umfaßt: 1. ein Gymnasium (bezw. Realgymnasium); 2. eine Oberrealschule und 3. eine Vorbereitungsabteilung. Die Zulassung erfolgt vom 10. Lebensjahr an. Zur schnellern Erlernung der französischen Sprache besteht eine besondere Abteilung für Schüler aus deutschsprechenden Ortschaften. Der Unterricht wird nur von akademisch vorgebildeten und geprüften Lehrern erteilt  
 Auskunft und Prospekte erteilt gerne  
**Jos. Eppe, Direktor**

### Baumschule Karl Braun / Medell

Teile den hiesigen Bewohnern mit, daß ich ab 1. Sept. Obstbäume aller Sorten, hier gezüchtet und gut geeignet für rauhes Klima, zu konkurrenzlosen Preisen verkaufe.

### Arbeitgeber der Kantone Malmédy-St. Vith

Am Sonntag, 25. Aug. 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Marquet „Zur Windmühle“ in St. Vith eine sehr wichtige Versammlung der Arbeitgeber der Kantone Malmédy-St. Vith statt zu welcher alle Arbeitgeber dringend eingeladen werden.  
 Thema: Anwendung des Gesetzes betreffs Altersversicherung.  
 Mehrere Arbeitgeber

**Institut St. Marie, Arlon**  
 unter Leitung der Maristen-Schulbrüder  
**Lehrer-Seminar und Realschule**  
 Religiöse Erziehung — Spezial-Kurse zur raschen Erlernung der französischen Sprache. Externat u. Internat. Gesunde Lage, mäßige Preise.  
 Verlangt Prospekt und nähere Auskünfte.

### Manufakturpapier

und gebrauchtes Packpapier vorrätig i. d. Exped. d. Bl.

### ACHTUNG! Bin Käufer

von altem Metall. Kupfer, Bronze, Aluminium, Guß, Gold, Silber, Platin, Antiquitäten, Schmucksachen zu den höchsten Preisen.  
 Die Sachen werden auf Wunsch im Hause abgeholt.  
**OSKAR KEUTIENS**  
 Hauptstraße 24, S. T. VITH

### Tüchtiges katholisches Mädchen

welches gut kochen kann gesucht.  
 Van Esche, Spa, Neu-castle.

### Neu eingetroffen

Meßtischblätter von St Vith und Umgegend, Eifelkarten, Autokarten, Eifelführer  
**H. Dæppen, Buchhdlg., St. Vith, Mühlenbachstr. 8**

### Sprengpulver

preiswert  
 Waffenhandlg. Jacob, Malmédy  
 Weiherstraße 19

### Roggenstroh

20 Centner  
 fertig zum Dachdecken, zu laufen gesucht. Josef Bertha, Born, Haus Nr. 55.

### Ferkel

Ständig auf Lager  
 erstklassige luxemburgische 8-10 Wochen alte  
**Richard Legros**  
 S. T. VITH,  
 Klosterstrasse 16, Tel. 120